Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɿc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 235 **Bromberg,** Sonnabend, den 12. Oktober 1935. **59. Jahrg.**

Japans hohes Spiel

Von Axel Schmidt.

Durch die sensationelle Mitteilung des Kommandeurs der japanischen Truppen in Nordchina, General Tada, ist die Chinapolitik Japans wieder in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt worden. Die Erklärung des japanischen Generals gipfelte in der These, daß zur endgültigen Bereinigung der politischen Atmosphäre in Nordchina die japanische Armee genötigt sein werde, **alle antijapanischen und antimandschurischen Elemente, nötigenfalls sogar mit Waffengewalt aus Nordchina zu entfernen. Zur Verwirklichung dieses Planes werde es geboten sein, die fünf Provinzen Nordchinas: Schantung, Hope (früher Tschili), Tschensi, Tschaghar und Suijiang in politischer und wirtschaftlicher Beziehung von der Südchinesischen Regierung in Nanking vollständig zu trennen. Da zudem die Gefahr der Eindringens von bolschewistischen Ideen in dieses Gebiet besteht, werde man nicht umhin können, dort eine straffe Selbstverwaltung einzuführen.**

Diese Erklärung aus maßgebendem militärischen Munde hat im Fernen Osten naturgemäß nicht zuletzt in Ostsibirien. größtes Aufsehen erregt, wenngleich später mitgeteilt wurde, daß es sich nicht um eine japanische Regierungserklärung gehandelt habe, sondern nur um die persönliche Ansicht des Generals Tada. Am stärksten war selbstverständlich China durch die Ausführungen des Generals betroffen, zumal sie von heftigsten Angriffen auf den chinesischen Marschall Tschangkaitschek strotzten. Aber auch die Kolonialmächte dürften über die japanischen Offenherzigkeiten nicht gerade erfreut sein. Denn General Tada hat u. a. es auch als die Aufgabe Japans hingestellt, **Asien von dem Joch der weißen Mächte zu befreien.** Die Provinzen Tschaghar und Suijiang liegen schon in der Inneren Mongolei und bilden den Übergang zur Äußeren Mongolei, die bekanntlich unter sowjetrussischem Einfluß steht. Besonders Tschaghar ragt weit nach Norden hinein und bietet eine vortreffliche Flankendeckung für die vorher von Japan besetzte Provinz Dschehol. Der Plan des Generals Tada bedeutet also eine weitere Verbesserung der japanischen Position gegenüber Sowjetrußland und wird daher von der Sowjetpresse lebhaft und überaus kritisch besprochen. Auch in der angelsächsischen Presse wird die Stellungnahme des japanischen Militärs eifrig diskutiert. So veröffentlichten die „Peking und Tientsin-Times“ einen Leitaufsatz unter dem Titel „Die zweite Phase der japanischen Chinapolitik.“

„Die erste Phase der japanischen Politik gegen das eigentliche China bildete die Vereinbarung von Tanga im Jahre 1932 (militärisches Abkommen über Japans Einfluß in Nordchina). Die sensationelle Auslassung General Tadas ist das Signal zum Beginn der zweiten Phase der japanischen Chinapolitik. Diese Mitteilung zeichnet sich durch besondere Klarheit und Aufrichtigkeit aus. Sie weist offen darauf hin, daß die Verhandlungen, die nach der Rückkehr des chinesischen Außenministers Wan-tsin-wei auf seinen Posten, aufgenommen wurden, inzwischen gescheitert sind. Die Worte Tadas bedeuten die Ankündigung feindlicher Maßnahmen, wenn nicht eines richtigen Krieges gegen die chinesische Macht.“

Weiter vertritt das genannte Blatt die Ansicht, daß sich die japanische Armee entschlossen habe, das gegenwärtige Regime in China zu beseitigen. Man werde daher mit der Annahme kaum fehlgehen, daß China durch diese Ankündigung des japanischen Generals in eine schwere Krise hineingeraten werde.

Auch in Tokio werden die Worte Tadas sehr beachtet. Die Presse betont die Notwendigkeit, besonders in Nordchina nach dem Rechten zu sehen, da sonst die Gefahr bestände, daß der Bolschewismus in Nordchina festen Fuß fassen könnte. Japan müsse im Interesse Asiens dafür Sorge tragen, daß es dazu nicht käme. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat am 27. September die Japanische Regierung eine Sitzung abgehalten, die vor allem den japanisch-chinesischen Beziehungen gewidmet war. Das sogenannte kleine Kabinett: Ministerpräsident Okada, Kriegsminister Kawasima, Marineminister Ossumi und Außenminister Hirota — nur der sehr einflußreiche Finanzminister Takahasi fehlte wegen Krankheit — hat die folgenden drei Fragen besprochen:

1. die Notwendigkeit der Verwirklichung der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Japan, China und der Mandschurei.
2. die Abwehr der Gefahr des Bolschewismus in Nordchina.
3. die Beseitigung der antijapanischen Bewegung in Zentral- und Südchina.

Da die Zustimmung des erkrankten Finanzministers nachträglich eingeholt worden ist, so nimmt die japanische Presse an, daß auf dieser Konferenz entscheidende Richtlinien in der japanischen Chinapolitik getroffen worden sind.

Inzwischen traf noch aus Hongkong die Meldung ein, nach der zehn japanische Kriegsschiffe vor dem chinesischen Hafen Swatau (östlich von Hangkong) vor Anker gingen und dort wegen der Festnahme japanischer Schmuggler japanische Truppen gelandet hätten. Da es nicht anzunehmen ist, daß sich die Japaner dauernd im südöstlichen Teil Chinas festsetzen wollen, dürfte dieser Vorstoß unternommen sein, um von dem Tada'schen Programm abzulenken.

Man erinnert sich, daß Japan zuerst erklärt hat, nur die Mandschurei von China ablösen zu wollen. Dann folgte die Besetzung der Provinz Dschehol. Damals hieß es, daß die japanischen Interessen nicht über die alte chinesische Mauer hinausreichten, da dort das eigentliche China beginne. Nach kurzer Zeit folgte weiter der Vorstoß in die Innere Mongolei, um den Einfluß Rußlands von China abzuhalten. Jetzt wird die Abtrennung Nordchinas mit Peking von Südchina als nächstes Ziel der japanischen Militärpolitik angekündigt. Wenn auch später von Tokio mitgeteilt wurde, daß General Tadas Erklärung nicht offizieller Natur wäre, so ist sie doch niemals dementiert worden, sondern die Japanische Regierung hat sich sogar, wie wir sahen, mit ähnlichen Fragen befaßt. Sollte über kurz oder lang die japanische Militärverwaltung in Nordchina von der Drohung zur Tat übergehen, so würde das für Nordamerika und England die schwerwiegendsten Fragen aufrollen. Beide Mächte erklärten, als sich Japan in der Mandschurei festsetzte, daß sie an diesem chinesischen Außengebiet nicht interessiert wären. Um so nachdrücklicher verlangten die beiden Mächte aber die Offene Tür für das eigentliche China.

Den Zeitpunkt für den neuen Vorstoß ins eigentliche China hat Japan sehr geschickt gewählt, weil England gegenwärtig wegen des abessinischen Konflikts im Mittelmeer beschäftigt ist, und weil die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ihrer Wirtschaftskrise vollauf zu tun haben. Von Rußland aber scheint man in Tokio anzunehmen, daß es seine Ostasien-Politik abgebaut habe, um mit größerer Kraft im Völkerbund wirken zu können. Doch wie dem auch sei: Japan spielt im Fernen Osten augenblicklich ein hohes Spiel!

*

Neue Sowjetrussische Republik in Jalu.

Blutiger Zusammenstoß mit Japanern.

Die Moskauer „Prawda“ bringt eine Taß-Meldung aus Schanghai, wonach an der mandschurisch-koreanischen Grenze **im Gebiet des Flusses Jalu ein neuer Sowjetbezirk gegründet** worden sei, der in der letzten Zeit bedeutend erweitert werden konnte. Der Bezirk besitze bereits eine Rote Armee, die mehrere tausend Kämpfer zählt.

Am 29. September habe diese Armee einige japanische Offiziere gefangen genommen. Darauf sei es zu Kämpfen mit den Japanern gekommen, bei denen zehn Japaner getötet wurden. Das japanische Kommando ziehe gegenwärtig, so schließt die Meldung, große Kräfte zusammen.

Staatsstreich in Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet:

Das griechische Kabinett Tsaldaris ist zurückgetreten. Der von Präsident Zaimis mit der Regierungsbildung beauftragte bisherige Kriegsminister Kondylis erhielt am Donnerstag nachmittag ein Vertrauensvotum des Parlaments.

Wie DNB aus Athen weiter berichtet, wird der neue Ministerpräsident Kondylis zusammen mit seinen Ministerkollegen vor der Nationalversammlung den Eid ablegen. Vizepräsident Theotokis übernimmt das Außenministerium.

Die Nationalversammlung wird sofort die Wiederaufrichtung der Monarchie beschließen und den Ministerrat vorläufig mit der Regentschaft betrauen. Die Regierung wird dann die Volksabstimmung für den 3. November vorbereiten, durch die König Georg eingeladen werden soll, nach Griechenland zurückzukehren.

Der griechische Staatspräsident Zaimis ist von seinem Posten zurückgetreten. König Georg ist von den Royalisten aufgefordert worden, sofort im Flugzeug nach Athen zurückzukehren.

Dem Rücktritt des Kabinetts ging eine monarchistische Demonstration der Garnison und die Forderung monarchistischer Offiziere nach sofortiger Ausrufung der Monarchie voraus.

Ein Ueberblick über die Ereignisse.

Athen, 11. Oktober. (Eigene Meldung.) Die sich überstürzenden Ereignisse, die im Laufe des Donnerstag in Griechenland zur **Abschaffung der Republik und zur Wiedereinführung der Monarchie** führten, stellen sich jetzt wie folgt dar:

Bereits am Mittwoch erschienen bei dem früheren Ministerpräsidenten Tsaldaris der jetzige Kriegsminister General Papagos, der Fliegergeneral Reppas und Admiral Oeconomu. Die Offiziere forderten von Tsaldaris die

sofortige Einführung der Monarchie durch die Nationalversammlung.

Der spätere Volksentscheid solle den hergestellten Zustand bestätigen. Die Offiziere begründeten ihre Forderung damit, daß nur auf diese Weise Unruhen vermieden werden könnten. Nach einer zunächst zusagenden Antwort verließen die Offiziere dann Tsaldaris. Jedoch nach Fühlungnahme mit anderen lehnte Tsaldaris eine solche Lösung ab und bestand auf der ursprünglichen Absicht der Regierung, allein die Volksabstimmung sollte darüber bestimmen. Hierbei sollen Papagos, Reppas und Oeconomu

den Rücktritt von Tsaldaris erzwungen

haben. Am Donnerstag früh unterstützten dann zahlreiche Abgeordnete die Forderung der Offiziere. Auf die ablehnende Haltung von Tsaldaris hin sollen die Abgeordneten sich bereit erklärt haben, der Politik von Tsaldaris weiter zu folgen.

Inzwischen wurden wieder Papagos, Reppas und Oeconomu beim jetzigen Ministerpräsidenten, General Kondylis, der zu dieser Zeit noch Kriegsminister war, vorstellig und wiederholten hier ihre Forderung. Kondylis soll den Offizieren gegenüber erklärt haben, **daß er sich verpflichtet fühle, sie zu unterstützen.**

Darauf begaben sich die drei Offiziere nach Kephiessia, zur Wohnung von Tsaldaris. Sie trafen ihn bereits unterwegs in einem Kraftwagen und baten ihn um eine Unterredung, die dann auch im Hause von Tsaldaris stattfand. Die Offiziere verlangten nochmals die

sofortige Wiedereinführung der Monarchie und den Rücktritt des Ministerpräsidenten.

Tsaldaris weigerte sich, dieser Forderung nachzukommen und berief einen Ministerrat ein. Hier hörte er dann, daß sowohl der Kriegs- wie auch der Marine- und der Luftfahrminister die Politik der Regierung nicht weiter unterstützen würden. Angesichts dieser Tatsache, die einer völligen Machtlosigkeit der Regierung Tsaldaris gleichkam, zog sich Tsaldaris von der Regierung zurück. Kondylis begab sich unmittelbar im Anschluß an den Ministerrat in das Kriegsamt. Hier erwarteten ihn bereits Papagos, Reppas und Oeconomu, die ihn mit der Regierungsbildung betrauten.

Die neue Regierung beschloß, vor der Nationalversammlung zu erscheinen, vor der dann auch die Vereidigung erfolgte, und zwar, nachdem die neue Regierung vorher erklärt hatte,

den Staatspräsidenten Zaimis nicht anzuerkennen.

Diese Erklärung bezieht sich offenbar darauf, daß die durch die neue Regierung wieder in Kraft gesetzte monarchische Verfassung von 1911 einen Staatspräsidenten nicht kennt. Die Kammer sicherte der neuen Regierung unter großer Begeisterung ihrer Mehrheit vollste Unterstützung zu.

Trotz der durch diese Ereignisse hervorgerufenen Nervosität in der Bevölkerung ist es bisher zu keinerlei Störung des öffentlichen Lebens gekommen.

24:5 in Memel.

Das umstrittene Mandat im Memelgebiet für die Einheitsliste.

Die Auszählung des verspäteten Wahlergebnisses von Wießchen wurde am Donnerstag mittag beendet und die Stimmzettel auf die einzelnen 187 Kandidaten verteilt. Es sind 37 263 gültige Stimmen abgegeben worden, davon entfallen auf die deutsche Einheitsliste mit 35 193 Stimmen etwas über 94 Prozent, und auf die litauischen Listen mit 2070 Stimmen etwas über 5 Prozent. Damit ist auch das noch fragliche Mandat zugunsten der deutschen Einheitsliste entschieden.

Die deutsche Einheitsliste hat demnach jetzt sicher 24 Mandate, denen 5 litauische gegenüberstehen.

Der Bischof von Meißen verhaftet.

Wegen dringenden Verdachts der Beteiligung an Devisenvergehen.

Die Justizpressestelle Berlin veröffentlicht, wie das Deutsche Nachrichtenbureau meldet, am Donnerstag folgende Mitteilung:

„Im Laufe der Strafverfahren gegen katholische Geistliche und Ordensangehörige wegen Devisenvergehen hat sich dringender Verdacht dafür ergeben, daß der Bischof von Meißen, Peter Legge in Bautzen, an den in seinem Bistum vorgekommenen Devisenvergehen wesentlich beteiligt ist. Auf Grund des Ergebnisses der Ermittlungen hat der Generalstaatsanwalt beim Landgericht Berlin gegen den Bischof wegen zweier fortgesetzter Devisenvergehen Anklage bei der Strafkammer des Landgerichts erhoben, die wegen dringenden Tatverdachts Haftbefehl erlassen hat. Der Bischof wurde auf Grund des gerichtlichen Haftbefehls festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis Moabit übergeführt.“

Es herrscht Ruhe und Ordnung. Der Verkehr geht völlig ungestört weiter.

In der Armee und in dem monarchistischen Teil der Bevölkerung ist große Begeisterung.

Bemerkenswert ist schließlich noch die Erklärung der Regierung, daß in der Außenpolitik Griechenlands keine Änderung eintreten werde.

Sanktionskonferenz.

Neue Genfer Sanktionsbeschlüsse.

Am Schluß der Nachmittagssitzung des Völkerbundes am Donnerstag, dem 10. d. M., wurde vom Präsidenten die Abstimmung über eine Entschließung vorgenommen, die die **Einsetzung eines Ständigen Sanktionsausschusses** vorsieht. Die Entschließung wurde **mit allen Stimmen gegen Italien bei Stimmenthaltung von Österreich und Ungarn angenommen.**

Benesch teilte dann noch mit, daß diese Sanktionskonferenz am Freitag vormittag um 10.30 Uhr ihre Sitzung im Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf abhält, und daß um 12 Uhr mittags noch eine formale Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes stattfindet. Aus der Vormittagssitzung am Donnerstag ist noch folgendes hervorzuheben:

Zunächst gab der italienische Vertreter

Baron Aloisi

eine lange Erklärung ab, in der er sich über das Verfahren des Bundes beschwerte, Abessinien anklagte und für Italien seine legitimen Rechte verlangte.

Dann sprach Laval.

Er beschränkte sich auf folgende Erklärung: Frankreich werde seine Verpflichtungen erfüllen. Er habe dies vor dem Rat erklärt und habe es vor der Versammlung wiederholt. Der Pakt sei unser internationales Gesetz, das wir weder beschränken noch schwächen lassen wollen. In diesem Augenblick, wo jeder seine Verantwortung übernehmen müsse, erkläre er sich mit Bewegung zur Ausführung seiner Pflicht bereit. **Sein Land werde den Pakt befolgen.** Die Freundschaft diktiere ihm gleichzeitig eine Pflicht. Es bedeutet keine Verleugnung des Glaubens an die Autorität der höchsten internationalen Institution, wenn man im gleichen Augenblick, wo ihr Gesetz Anwendung finden solle, eine Lösung durch Verständigung suche. Die Französische Regierung werde sich mit Leidenschaft diesem Friedenswerke widmen, wobei sie sicherlich durch die Versammlung Unterstützung finden werde.

Sodann sprach Eden.

Auch seine Erklärung war knapp gehalten, und er gab sie mit ungewöhnlichem Nachdruck. Es sei nicht nötig, so führte er aus, die Grundlinien der Politik seiner Regierung bei der Behandlung dieser schicksalsschweren Streitfrage noch einmal darzulegen.

Es sei von allen Seiten anerkannt, daß die britische Außenpolitik fest auf der Zugehörigkeit Großbritanniens zum Völkerbund begründet sei. Nur durch Unterstützung dieser Organisation könne der Friede erhalten werden. Die Bewahrung des Friedens sei das oberste Ziel der britischen Politik und das beständige Ideal des britischen Volkes.

Der Krieg sei ein grausamer Anachronismus, und die Menschheit werde nicht dauernd glücklich werden können, solange sie nicht darauf verzichte, auf den Appell des Krieges zu hören.

Bei der Durchführung der Aufgabe müsse prompt gehandelt werden.

Ein Krieg sei im Gange, und man müsse deshalb die vom Pakt vorgeschriebene Aktion durchführen. Dies ändere aber nichts an dem Wunsche nach einer raschen und friedlichen Regelung des Streitfalles gemäß den Prinzipien des Paktes. An dieser Aufgabe werde Großbritanien von ganzem Herzen mitwirken.

Beide Erklärungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Als letzter Redner sprach

der erste Delegierte Abessiniens, Tekle Hawariate.

Er verwahrte sich gegen die Beleidigungen seines Landes von italienischer Seite und insbesondere gegen die Behauptung, daß der Kaiser von Abessinien aufreizende Reden gehalten habe. Seit zehn Monaten warte Abessinien geduldig und vertrauensvoll darauf, daß ihm Gerechtigkeit widerfahre. Er bat, angesichts des Angriffes, den Abessinien erdulde, schnell und wirksam zu handeln.

Der neue Ausschuß, an dem sich alle Mitglieder des Völkerbundes beteiligen können, trat am Freitag vormittag zusammen. Auf mittags 12 Uhr war die Schlußsitzung des gegenwärtigen Tagungsabschnittes der Versammlung anberaumt.

Der Entwurf zu dem Beschluß, eine Sanktionskonferenz aller Mitgliederstaaten des Völkerbundes zu bilden, ist von den skandinavischen Staaten **mit der Unterstützung Polens** ausgearbeitet worden.

Einsturz des Langenberger Senderturms.

Aus Köln meldet DNB:

Der über Westdeutschland am Donnerstag hinwegbrausende Sturm steigerte sich in den Mittagsstunden zu einem regelrechten Orkan, besonders auch in der Gegend von Langenberg, wo auf dem hoch aufragenden Hordtberge die Sendeanlage des Großfunksenders Langenberg mit einem 160 Meter hohen Sendeturm errichtet ist. Gegen 13.20 Uhr setzte eine besonders heftige Sturmböe ein, die auf ihrem Wege die größten Verheerungen anrichtete. Telephon- und Lichtleitungen wurden zerstört und in den Wäldern zahlreiche Bäume geknickt. Auf einem in der Nähe des Senders gelegenen Gutshof wurde eine Giebelseite des Wohnhauses zerstört. Dann wurde der hohe Antenenturm von der ganzen Gewalt des Sturmes erfaßt. Die beiden westlichen Hauptpfeiler wurden über dem Betonsockel, in dem sie eingelassen sind, regelrecht vom Sturm abgedreht, worauf der Turm in seiner ganzen Länge in östlicher Richtung umgelegt wurde.

Lediglich die beiden östlichen, also dem Sturm entgegengesetzten Eckpfeiler blieben in einer Höhe von 28 Metern stehen. Glücklicherweise ist der Turm auf ein freies Rübenfeld gestürzt, so daß die ganze übrige wertvolle Sendeanlage nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch wurde niemand verletzt. Die gesamte Holzkonstruktion des Antennenturms ist zertrümmert.

Halbamtliche polnische Kritik.

Die „Gazeta Polska" über Art. 16.

Warschau, 11. Oktober. (Eigene Meldung.) In auffallend kritischer Form äußert sich die offiziöse **„Gazeta Polska"** zu den Genfer Beschlüssen über die Anwendung des Art. 16 des Völkerbundpaktes. Die Mehrheit der in Genf vertretenen Staatsmänner, schreibt das Blatt, sei in resignierter Stimmung und sehe in der Anwendung des Art. 16 den individuellen Schachzug einer Großmacht oder einiger Großmächte, der mit meisterhafter Geschicklichkeit durchgeführt worden sei.

Die vorzügliche Strategie Englands habe den Völkerbund an den Punkt geführt, wo niemand auf die Frage nach dem Angreifer „Nein!" sagen könnte. **Und damit sei die Anwendung des Artikels ausgelöst worden, der den Kriegszustand zwischen Italien und den Völkerbundmitgliedern bedeute. Dieser Kriegszustand könne beginnen mit der Ablehnung des Ankaufs italienischer Apfelsinen und könne ebenso gut enden mit Schüssen gegen die italienischen Häfen oder Dampfer.**

Das sei die rechtliche Lage, sie bestehe zwischen Italien auf der einen Seite und jenen Mächten auf der anderen Seite, die hinter der Maske des Völkerbundpaktes mit Italien gewisse Abrechnungen erledigen oder ihm seine Ausdehnungsmöglichkeiten nehmen möchten.

Die Pazifisten freuten sich über die Genfer Ereignisse und erblickten darin eine Sicherung für alle kleinen und großen Völker. Das wäre so weit sehr schön, wenn tatsächlich jedes Land im Falle seiner Bedrohung diese automatische Auslösung des Art. 16 in Gang setzen könnte. Das sei aber keineswegs der Fall.

Man müsse den diplomatischen Schriftwechsel zwischen Frankreich und England aus den letzten Wochen durchlesen, um zu verstehen, auf welchem Hintergrunde es gelungen sei, den ganzen Völkerbund auf das Gebiet des Art. 16 zu bringen. England habe vorgeschlagen, den Pakt anzuwenden, wenn sein Seeverkehr im Mittelmeer bedroht sei, und Frankreich habe dem zugestimmt unter der Bedingung, daß der Art. 16 auch automatisch zum Vorteil Frankreichs einsetzen würde, wenn die französische Sicherheit am Rhein bedroht sei.

Der Artikel der „Gazeta Polska" schließt: Das wären gewiß große und ernste Interessen, aber sie dürften nicht das einzige Motiv für die Völkerbundversammlung sein. **Die Sicherheit dürfe nicht ein Vorrecht sein und das Verfahren nicht ein Monopol. Eben so wenig dürften Artikel der Völkerbundsatzung das ausschließliche Eigentum dieser oder jener diplomatischen Gruppierung bilden. Wenn der Art. 16 automatisch und ipso facto zur Anwendung komme, so müsse das für alle gelten.**

Der zum Regierungslager gehörende „Expreß Poranny" schreibt: **England sei mit jedem Tag ernsthafter entschlossen, mit allen verfügbaren Mitteln der Unterwerfung Abessiniens entgegenzuarbeiten.** Unabhängig davon, ob die wirtschaftlichen Sanktionen erfolgreich sein würden oder nicht, scheint es sicher, daß England um jeden Preis die Unterwerfung Abessiniens **verhindern und Mittel** dazu finden werde. Wenn alle anderen nicht helfen, bleibe die Blockade und die Schließung des Suez-Kanals.

Die Kampflage an der abessinischen Nordfront.

Asmara, 11. Oktober. (Eigene Meldung.) Der **linke Flügel** der italienischen Streitkräfte unter General Santini drückt von Endagohamus auf Makalle, wo Ras Selassie Gugsa mit abessinischen Truppen untätig steht. In italienischen Kreisen verlautet, daß dies vermutlich auf politische Gründe zurückzuführen sei, da Ras Gugsa mit Ras Seyoum verfeindet sein soll. Hingegen leisten die Streitkräfte von Ras Seyoum dem italienischen Vormarsch Widerstand.

Die **italienische Mittelgruppe** unter General Biroli steht zurzeit hinter Amba Augher.

Der **rechte italienische Flügel** unter General Maravigna hält die Höhen und Täler in der Umgebung Aduas besetzt.

In allen Frontabschnitten finden Vorpostengefechte statt.

An der durch den Tetit-Takkaze-Fluß gebildeten Erythräa-Grenze werden von den kriegerischen abessinischen Stämmen andauernd Überfälle auf die italienischen Eingeborenentruppen unternommen.

Von italienischer Seite sind noch immer keine genauen Angaben über die eigenen Verluste zu erhalten, was damit begründet wird, daß viele bei den letzten Kämpfen eingesetzten Abteilungen noch vermißt werden. Eine Zahl von 60 Toten und 200 Verletzten dürfte jedoch nicht zu hoch gegriffen sein.

General Santini über den italienischen Vormarsch

Asmara, 10. Oktober. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Am Mittwoch fand eine Besichtigung des Frontabschnitts bei Adigrat durch die Pressevertreter statt. Auf sämtlichen Zufahrtsstraßen waren zahlreiche Lastautokolonnen und Truppenabteilungen zu bemerken. Der Berichterstatter des DNB hatte Gelegenheit, sich mit General Santini, dem Führer des linken italienischen Flügels, über den bisherigen Verlauf des Vormarsches zu unterhalten. Danach sei die Heeresgruppe Santini in Eilmärschen vorgerückt. Die etwa 60 Kilometer lange Strecke von der Erythräa-Grenze bis Adigrat konnte fast ohne Widerstand innerhalb von 1½ Tagen besetzt werden. Der abessinische Heerführer Ras Seyoum habe sich nach Addis Abeba begeben, um dem Kaiser Treue zu schwören. Es sei unbekannt, ob die Räumung des Gebietes von Adigrat durch die Abessinier ein strategisches Manöver oder einen Treubruch darstelle. (Bekanntlich wurde dem Ras Seyoum der Rückzug — bei Androhung seiner Amtsenthebung — befohlen. D. R.)

Von italienischer Seite werde mit einem

Gegenstoß der Abessinier bei Adua

gerechnet. Man beschäftige sich daher zurzeit mit dem Ausbau der erreichten Stellungen. Die Grenzbevölkerung, die zu einem Drittel aus Muselmanen und zu zwei Dritteln aus Kopten besteht, habe die italienischen Truppen freundlich aufgenommen. In Adigrat seien sämtliche Häuser mit weißen Fahnen beflaggt und die Versorgung der italienischen Truppen durch die eingeborene Bevölkerung mit frischem Fleisch gesichert gewesen.

General Santini verwies schließlich noch darauf, daß er bei der Katastrophe von Adua im Jahre 1896 als junger Leutnant das Fort von Adigrat räumen mußte und daher persönlich große Genugtuung empfinde, nun als Kommandierender General die italienische Flagge wieder hissen zu können.

Unkontrollierbare Gerüchte verzeichnen abessinische Truppenbewegungen an der Somaligrenze.

Wettlauf zum Berg Indagohamus.

Rom, 11. Oktober. (PAT.) Erkundungsflugzeuge haben festgestellt, daß sich in Richtung des Berges Indagohamus, der westlich von Adigrat liegt, starke Abteilungen der Armee des Ras Seyoum bewegen. Da der Berg ein wichtiger strategischer Punkt ist, der die ganze Umgegend beherrscht, entsandte die italienische Heeresleitung eine Kolonne von Askaris mit dem Auftrage, den Abessiniern zuvorzukommen und den genannten Berg zu besetzen. Zwischen den italienischen und den abessinischen Truppen fand nun

in der Nacht ein wahnsinniger Wettlauf bei völliger Dunkelheit und sehr niedriger Temperatur

statt. Die schwarzen italienischen Abteilungen hatten mit ungeheueren Schwierigkeiten zu kämpfen, es gelang ihnen aber, zuerst den Gipfel des Berges zu erreichen.

Wasserstand der Weichsel vom 11. Oktober 1935.

Krakau — 2,85 (— 2,83), Zawichost + 1,08 (+ 1,08), Warschau + 0,95 (+ 1,00), Plock + 0,77 (+ 0,78), Thorn + 0,72 (+ 0,75), Fordon + 0,72 (+ 0,76), Culm + 0,56 (+ 0,60), Graudenz + 0,78 (+ 0,81), Kurzebrak + 1,05 (+ 0,98), Piekel + 0,15 (+ 0,20), Dirschau — 0,11 (+ 0,17), Einlage + 1,98 (+ 2,20), Schiewenhorst + 2,24 (+ 2,38). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Kampf gegen Aussätzige.

Englischen Meldungen aus **Addis Abeba zufolge hat** die Eroberung der **heiligen Stadt Aksum** durch die Italiener in **ganz Abessinien ungeheuren Eindruck** gemacht. Die Einwohner **selbst der entlegensten Dörfchen ziehen scharenweise nach den Städten und verlangen, daß man sie irgendwie bewaffnet und gegen den** Feind führe.

Während der **Kämpfe um Aksum zeichneten sich** die italienischen **Negertruppen durch** besondere Bravour aus. Als **sich jedoch die abessinischen Streitkräfte** aus Aksum zurückgezogen hatten **und sich in den Straßen** an ihrer Stelle die als **heilig und unantastbar** geltenden Aussätzigen **von Aksum zeigten, die nur** mit Spießen und Messern **bewaffnet waren, begannen** die farbigen italienischen **Truppen zu fliehen. Es half nichts,** daß man sie durch **Maschinengewehrfeuer von italienischer** Seite zum Aushalten **zwingen wollte. Die Schwarzen wollten lieber sterben als gegen die Aussätzigen kämpfen. Es sah aus, als ob die Italiener** die Stadt würden **verlassen müssen. Beim Anblick** der überall **hervorkommenden und nach Tausenden zählenden** entsetzlich **verstümmelten Leprakranken ergriffen nämlich** selbst **die weißen Soldaten die Flucht. Die Maschinengewehre der Italiener machten endlich dem Schrecken** ein Ende, **indem sie die Aussätzigen bis zum letzten Mann niedermähten.**

Die Korrespondenten **englischer Blätter berichten** weiter, sowohl aus **Asmara als auch aus Addis Abeba**, daß neue **Abteilungen von Aussätzigen, von** religiösem Fanatismus erfaßt, **Aksum zustreben.** Diese Aussätzigen stammen aus Deabat, das ebenso wie Aksum als heilig gilt. Italienische **Erkundungsflugzeuge** haben festgestellt, daß die Stärke dieser Leprakranken 5000 Mann beträgt. Das italienische Kommando ist deswegen in großer Sorge. Im Kampfe gegen die Aussätzigen darf man nämlich überhaupt nicht auf die farbigen Truppen rechnen; denn diese sehen ebenso wie die Abessinier die Aussätzigen für heilig an und wollen nicht auf sie schießen. Die Beseitigung der Unglücklichen mit Hilfe von Maschinengewehren aber beginnt allgemeine Empörung über die Italiener auszulösen. Man will deshalb die marschierenden Aussätzigen von Flugzeugen aus mit Tränengasbomben bewerfen und sie dadurch zur Umkehr zwingen. Sollte das nicht helfen, dann werden doch Maschinengewehre eingesetzt werden.

*

Neapel, 10. Oktober. (Eigene Meldung.) Marschall Badoglio, der Generalstabschef des Heeres, und Lessona, der Unterstaatssekretär für die Kolonien, haben sich nach Ostafrika eingeschifft.

*

Haile Selassie — Friedens-Nobelpreisträger?

Die schwedische Tageszeitung „Götöborg-Tidenden" verbreitet die recht unglaubwürdig klingende Nachricht, daß die Schwedische Akademie der Wissenschaften beschlossen hat, den abessinischen Kaiser für den Nobel-Friedenspreis vorzuschlagen. Dieser Vorschlag sei — dem schwedischen Blatt zufolge — als Antwort auf den italienischen Einfall in Abessinien und als Protest gegen diesen nichtswürdigen Übergriff Italiens aufzufassen.

Aus anderen Ländern.

Der siebente englische Thronanwärter.

Am Mittwoch früh um 2 Uhr 15 Min. wurde die Herzogin von Kent, geborene Prinzessin Marina von Griechenland, von einem Sohn entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die freudige Nachricht wurde sofort telephonisch von Belgrave Square in London nach Schloß Sandringham, dem Aufenthalt des Königspaares, übermittelt. Prinz und Prinzessin Nikolaus von Griechenland, die Eltern der Prinzessin Marina, die Ende voriger Woche in London eintrafen, die Gräfin Toerring, die bereits seit einigen Wochen bei ihrer Schwester weilt, sowie der Herzog von Kent sind zugegen.

Mit der Geburt des neuen Prinzen lautet die Thronfolge Englands folgendermaßen: Prinz von Wales, Herzog von York, Prinzessin Elisabeth, Prinzessin Margarethe Rose (die beiden kleinen Töchter des Herzogpaares von York), Herzog von Gloucester, Herzog von Kent und der neugeborene Prinz, der somit der siebente Anwärter auf den englischen Thron ist.

Trotzki von den Ärzten aufgegeben.

Der „Petit Parisien" berichtet über eine schwere Erkrankung Trotzkis, der seit drei Wochen im Hospital in Ulleval in der Nähe von Oslo weilt. Der Zustand Trotzkis werde von den Ärzten als **hoffnungslos bezeichnet.**

Gerichtsbeamte vor Gericht.

Bromberg, 10. Oktober.

Eine sensationelle Gerichtsverhandlung, die nicht weniger als drei Tage dauerte, wurde durch die verstärkte Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts durchgeführt. Angeklagt waren der 46jährige, frühere Obersekretär der hiesigen Staatsanwaltschaft. Stanisław K u l c z y c k i, sowie der 43jährige Obersekretär des Präsidialbureaus beim hiesigen Bezirksgericht, Józef S z u l c. Zu der Verhandlung waren etwa 30 Zeugen geladen, die sich zum überwiegenden Teil aus Gerichtsbeamten zusammensetzen.

Die Anklageschrift legte den beiden Angeklagen zur Last, daß sie sich von dem Kaufmann W. Gromczyk aus Inowrocław, der sich seinerzeit vor dem hiesigen Bezirksgericht wegen Stromdiebstahls zu verantworten hatte, unter dem Versprechen einer günstigen Beeinflussung seines Prozesses bezw. einer Niederschlagung desselben, 2000 Złoty hatten auszahlen lassen. Ferner, daß Kulczycki in seiner Eigenschaft als Vorsitzender und Szulc als stellvertretender Vorsitzender des Gerichts-Beamtenvereins in den Jahren 1928 bis 1932 zum Schaden dieses Vereins tätig waren. Insbesondere soll Kulczycki in der oben erwähnten Zeit für Reise- und Repräsentationskosten von der Vereinskasse 5023 Złoty liquidiert haben. Weiter wird ihm zur Last gelegt, daß er für den Verein in Schulitz zum Bau eines Beamtenheims eine Parzelle für den Preis von 300 Złoty erwarb, dafür jedoch für Nebenkosten 3700 Złoty verausgabte.

Nach Verlesung der Anklageschrift richtet der Vorsitzende zuerst an Kulczycki die Frage, ob er sich zur Schuld bekenne, was dieser energisch verneint. In sehr sicherem Tone gibt er sodann über die verschiedenen Anklagepunkte Aufklärungen. Der Angeklagte bestreitet es durchaus nicht, daß er zusammen mit Szulc von Gromczyk 1500 Złoty erhalten habe. Gromczyk hätte sich sogar verpflichtet, an die Angeklagten 2000 Złoty zu zahlen. Das Geld sei ausschließlich für ihre Bemühungen bei Erlangung einer löschungsfähigen Quittung für den G. gewesen. Dieser hatte sein in Inowrocław gelegenes Grundstück für den Preis von 153000 Złoty an den dortigen Magistrat verkauft. In seiner Diebstahlssache hatte G., um aus der Untersuchungshaft entlassen zu werden, eine Kaution von 60000 Złoty gestellt. Die Erlangung einer löschungsfähigen Quittung bei dem Verkauf des Grundstückes stieß deshalb auf Schwierigkeiten. Da beide Angeklagten in Posen Verbindungen hatten, waren sie nicht abgeneigt, dem G. behilflich zu sein. Kulczycki stellt es entschieden in Abrede, das Geld etwa dafür erhalten zu haben, um den G. irgendwie bei seinem Prozeß, auf den er sowohl wie sein Kollege Szulc absolut keinen Einfluß haben konnten, behilflich zu sein. Nach mehrmaligen Reisen nach Posen gelang es ihnen, dem G. die löschungsfähige Quittung zu verschaffen. Was die übermäßig hohen Ausgaben, die er für den Beamtenverein gemacht habe, betreffe, so bestreite er auch dies nicht. Die Gelder wurden von ihm verwendet für Dienstreisen im Interesse des Beamtenvereins, für einen 6wöchentlichen Aufenthalt in Warschau usw., jedoch im Einverständnis mit dem Vorstand des Vereins. Wenn ihm in der Anklageschrift der Vorwurf gemacht wird, daß er diese Dienstreisen des öfteren im Flugzeug unternommen habe, so erkläre er, daß die Reisen mit dem Flugzeug sich damals billiger stellten als mit der Eisenbahn. Die Parzelle in Schulitz habe zwar nur 300 Złoty gekostet, doch waren die Nebenausgaben, wie Abmessung des Geländes, Anfertigung von Plänen für den Bau des Beamtenvereins, sehr bedeutend.

In ähnlichem Sinne verteidigte sich auch der Angeklagte Szulc. Mit bewegter Stimme erklärt Sz., daß er bereits in der Voruntersuchung zugegeben habe, daß er vielleicht vom moralischen Standpunkt nicht richtig gehandelt habe, sich überhaupt mit einem Menschen einzulassen, der bereits verurteilt worden war. Daß er dem G. behilflich gewesen war, die löschungsfähige Quittung zu erlangen, hatte nichts mit seinem Dienst zu tun. Ebenso bestreitet es der Angeklagte, ganz energisch, in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Gerichts-Beamtenvereins diesen auch nur um einen Groschen geschädigt zu haben.

Nach Vernehmung der beiden Angeklagten beginnt das Gericht mit der Zeugenvernehmung. Als erster Zeuge wird G r o m c z y k vom Gericht gehört. Dieser sagt aus, daß er den beiden Angeklagten 2000 Złoty gegeben habe, weil sie ihm versprochen hätten, bei der Beschaffung der löschungsfähigen Quittung sowohl wie in seiner Prozeßsache behilflich zu sein.

Der pensionierte Gerichtsvollzieher K o z ł o w s k i sagt als Zeuge über die Begegnung mit Gromczyk aus. Er, der Zeuge, habe den G. mit den Angeklagten, die in Posen gute Verbindungen hatten und ihm in dieser Angelegenheit behilflich sein konnten, bekannt gemacht. G. erklärte sich bereit, den Angeklagten für diese Gefälligkeit den Betrag von 2000 Złoty zu bezahlen. Daß G. die Angeklagten um Vermittlung in seiner Prozeßsache gebeten hatte, ist dem Zeugen unbekannt.

Die übrigen Zeugen, größtenteils Gerichtsbeamte, werden über die Tätigkeit der beiden Angeklagten, insbesondere des Kulczycki in dem Beamtenverein, vernommen. Aus den Aussagen dieser Zeugen geht hervor, daß zwischen den Gerichtsbeamten gegen Kulczycki in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins eine stille Opposition bestanden habe, die auf die übermäßig hohen Ausgaben des K. zurückzuführen war. Einige der Zeugen dagegen sind der Ansicht, daß die Tätigkeit des K. für den Verein von Nutzen war.

Von größerem Interesse sind die Aussagen der Zeugin Irena Kaszubowska, deren Mann als Gerichtssekretär beschäftigt war. Nach dem Tode ihres Mannes wurde auf die Initiative des K. für sie ein Hilfsfond gegründet. K. hatte sich beim Justizministerium für die Kaszubowska um eine ständige Pension bemüht und war zu diesem Zweck einige Male nach Warschau gefahren. Für diese Reisen hatte er mit Wissen der Zeugin 260 Złoty verausgabt, dagegen bestreitet sie, den K. ermuntert zu haben, keine Kosten wegen der Erlangung der Witwenpension zu scheuen. Das übrige Geld war ohne ihr Wissen verausgabt.

Die Plädoyers.

Am Donnerstag erteilte dann der Vorsitzende dem S t a a t s a n w a l t das Wort. Dieser unterzog in seiner Anklagerede die Anklageschrift nochmals einer eingehenden Analyse, hielt jeden Punkt derselben aufrecht und betonte zum Schluß seines Plädoyers, daß sich beide Angeklagte der ihnen zur Last gelegten Vergehen in vollem Umfange schuldig gemacht hätten. Er beantrage deshalb die Bestrafung der Angeklagten.

Die Verteidiger bemühten sich in längerer Rede die Anklage zu zerpflücken und die Schuldlosigkeit der Angeklagten nachzuweisen. Als einziger Belastungszeuge in diesem Prozeß sei Gromczyk aufgetreten. Die Aussagen dieses Zeugen aber, der wegen falscher Beschuldigung und Verleumdung des Staatspräsidenten von Inowrocław zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war und wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe abgesessen habe, müßten mit großem Vorbehalt aufgenommen werden, und können nicht ausreichen, um die Angeklagten schuldig zu sprechen. Gromczyk könne wirklich nicht so naiv sein anzunehmen, daß die beiden Angeklagten in der Lage wären den Gang seines Prozesses zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Das Geld habe er gezahlt um durch die Angeklagten eine beschleunigte Ausstellung der löschungsfähigen Quittung zu erlangen. Zum Schluß bitten beide Verteidiger um Freispruch ihrer Mandanten.

Nach mehr als einstündiger Beratung wird vom Gericht um 1 Uhr mittags

das Urteil

bekanntgegeben, das für die Angeklagten auf je 1½ Jahre Gefängnis lautet. Beide wurden für schuldig befunden unter falschen Versprechungen Gromczyk um 1800 Złoty geschädigt zu haben. Von den übrigen Anklagepunkten sprach das Gericht die Angeklagten frei.

In der U r t e i l s b e g r ü n d u n g wird ausgeführt, daß das Gericht den Aussagen des Zeugen vollen Glauben geschenkt habe. Daß Gromczyk den Angeklagten nur für die beschleunigte Erlangung einer einfachen löschungsfähigen Quittung 2000 Złoty gezahlt haben sollte, sei ein Märchen, an das das Gericht nicht glauben könne. Tatsache sei vielmehr, daß G. das Geld den Angeklagten für die „günstige Erledigung" seines Strafprozesses gezahlt habe. Dieses dem G. gegebene Versprechen sei Betrug, sei eine Fäulniserscheinung, wenn zwei hohe Gerichtsbeamte sich zu einer solchen Handlung hergeben. Was die übrigen Vergehen betreffe, so sei das Gericht zu der Auffassung gekommen, daß die Wirtschaft in dem Verein falsch gewesen sei, wofür aber die beiden Angeklagten bereits auf disziplinarischem Wege bestraft wurden.



Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. Oktober.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet w e c h s e l n d e B e w ö l k u n g b e i w e n i g v e r ä n d e r t e n T e m p e r a t u r e n an.

Die Deutsche Bühne Bromberg

eröffnete gestern die Spielzeit 1935/36. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel von Felix Dhünen „U t a v o n N a u m b u r g". Der Aufführung gab die musikalische Umrahmung durch das Orchester unter Leitung von Direktor v o n W i n t e r f e l d t eine besondere Note. Das Publikum, das recht zahlreich erschienen war, folgte der Darstellung, die in den Hauptrollen von Charlotte D a m a s c h k e, Dr. Hans T i t z e, Willi D a m a s c h k e, Arthur S o n n e n b e r g und Werner H ü b s c h m a n n bestritten wurde, mit Aufmerksamkeit und Anteilnahme.

§ **Eines plötzlichen Todes** verstarb ein alter Bromberger, der Kaufmann Carl N o r d m a n n. Er verschied am 9. Oktober im Kreise seiner Angehörigen und Freunde, die diesen Tag, der sein 75. Geburtstag war, mit ihm verleben wollten. Der Verstorbene, der sich dank seines lauteren Wesens allgemeiner Wertschätzung erfreute, entstammte einer Familie, die seit dem 18. Jahrhundert hier ansässig ist. Er gründete vor 52 Jahren das noch heute bestehende Unternehmen für Schreibwaren und Drucksachen.

§ **Ein Wettbewerb für Entwürfe von Kunstmöbeln** veranstaltete ein Ausschuß unter Leitung des hiesigen Regierungsblocks und der Tischlerinnung. Aufgabe war es, Entwürfe für eine moderne Wohnungsausstattung unter Verwendung möglichst polnischer historischer oder volkstümlicher Stile zu erhalten. In diesen Tagen fand die Beurteilung der eingesandten 23 Entwürfe statt. Preise hatten gestiftet die Stadtverwaltung von Bromberg (500 Złoty), der Wojewodschaftsrat des Regierungsblocks in Posen (300 Złoty) und der Burgrat des Regierungsblocks in Bromberg (200 Złoty). Dem Preisgericht gehörten unter Leitung des Vorsitzenden der Handwerkskammer in Posen Architekten, Künstler, Vertreter der hiesigen Tischlerinnung und einige Professoren der hiesigen Lehranstalten an. Den besonderen Bedingungen des Wettbewerbs hat keiner der eingesandten Entwürfe entsprochen. Den zweiten Preis erhielt Frau Marja C z e r m i ń s k a - S a w i c k a, Warschau, den dritten Preis Witold J e r z y k o w i c z, Bromberg. Ein Preis von 200 Złoty wurde zugesprochen K. S z e j a aus Oberschlesien, je 100 Złoty erhielten Władysław S a w i c k i, Warschau, und ein weiteres Projekt von Szeja. Einige andere Projekte wurden lobend erwähnt. — Besondere Aufmerksamkeit verdienten die Entwürfe des Studenten der Warschauer Akademie der Schönen Künste Władysław S a w i c k i, der polnische Stilarten in geschickter Weise der modernen Auffassung nahe zu bringen versucht.

§ **Als Betrüger verhaftet** wurde von der Polizei der ehemalige 35jährige Lehrer Leon M a z a n aus Posen, der seinen Posten wegen Unregelmäßigkeiten hatte aufgeben müssen. Er hat jetzt verschiedene Personen, die Arbeit suchten, dadurch geschädigt, indem er ihnen Stellen versprach, und sich für seine Auslagen jeweils 20—30 Złoty von den Arbeitsuchenden zahlen ließ. Er hat jedoch nichts unternommen, sondern nur den Geldgebern gegenüber vorgetäuscht, daß er gute Beziehungen habe, die er für sie ausnutzen wolle. Auf diese Weise konnte er in Posen, Graudenz und Bromberg zahlreiche Personen schädigen. Jetzt hat die Polizei durch seine Festnahme dem unerhörten Treiben ein Ende bereitet.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich gestern vormittag in der Bahnhofstraße. Als die 45jährige Ehefrau Mieczysława Szafrańska die Straße überquerte, bemerkte sie das Herannahen einer Autotaxe nicht und wurde von dieser zu Boden geworfen. Das Auto brachte die Verunglückte sofort in das Städtische Krankenhaus.

§ **Eine Verkehrsstörung** rief in der Fröhnerstraße (Krasińskiego) ein Strohwagen hervor, der dort umkippte. Glücklicherweise konnte der Kutscher abspringen. Das Stroh des Leiterwagens war aber auf einen anderen vorbeifahrenden Wagen gefallen und nur mit großer Mühe gelang es, diesen zu befreien. Für längere Zeit war die Straße für jeden Verkehr gesperrt.

§ **Ein Feuer** entstand gestern früh in der Parkstraße (Urocza) 7. Dort war in einem Lager ein Feuer ausgebrochen, durch das vier Kisten mit Inhalt verbrannten. Die Wehr konnte nach ¾stündiger Tätigkeit wieder abrücken, nachdem jede Gefahr beseitigt war.

§ **Weibliche Taschendiebe auf frischer Tat festgenommen.** Auf dem Elisabethmarkt während des Wochenmarktes beobachtete ein Herr eine weibliche Person, die sich in auffälliger Weise an eine Marktbesucherin herandrängte und sich dann eiligst entfernte. Da ihm das Benehmen der Frau verdächtig vorkam, folgte er ihr und verständigte unterwegs einen Polizisten von seiner Wahrnehmung. Die Verdächtigte verschwand in der Schleinitzstraße (Chrobrego) in einen Torbogen. Als der betreffende Herr zusammen mit dem Polizisten einen Augenblick später gleichfalls den Torweg aufsuchten, sahen sie, wie die Unbekannte, in deren Gesellschaft sich ein Mann befand, eine Geldtasche fortwarf. Beide wurden verhaftet und nach dem Kommissariat gebracht, wo es sich herausstellte, daß es sich in den Verhafteten um die 37jährige Anna B a r c i k o w s k a und um den 55 Jahre alten Władysław W y d b e k handelte. Die B. bekannte sich dazu, daß sie die Geldtasche in der sich etwa 8 Złoty befanden, einer Marktbesucherin gestohlen habe. Sie, sowohl wie ihr Helfershelfer hatten sich jetzt vor dem hiesigen B u r g g e r i c h t zu verantworten. Zusammen mit den beiden Angeklagten hatte noch die 33jährige Apolonja G r z e s i k auf der Anklagebank Platz genommen. Auch die G. wurde am gleichen Tage auf dem Elisabethmarkt in dem Augenblick festgenommen, als sie einer Frau 25 Złoty aus der Handtasche stahl. Das Gericht verurteilte die beiden Frauen, die bereits vorbestraft sind, zu je sieben Monaten Gefängnis. W. erhielt zehn Monate Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Kasino-Gesellschaft „Erholung". Sonnabend, den 12. d. M., Herrenabend (Eisbeinessen). 7262

ss **Mogilno,** 10. Oktober. Der Schulleiter Rugowski in Hohendorf begab sich mit seinen Kindern in das dortige Sägewerk, wo dieselben auf Loren fuhren. Plötzlich löste sich ein Rad von einer Lore. Die dreijährige Tochter des Schulleiters geriet unter diese und erlitt einen B e i n b r u c h. Das unglückliche Kind mußte nach Strelno in das Kreiskrankenhaus überführt werden.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 10. Oktober. In der vergangenen Nacht wurden dem Landwirt S i t z 90 Kopf Weißkohl und dem Landwirt F u r c h 120 Kopf Weißkohl, beide in Padarzewo Dorf hiesigen Kreises wohnhaft, aus dem Garten gestohlen.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 11. Oktober. Der Kreisstarost hat im Einvernehmen mit der Großpolnischen Landwirtschaftskammer eine B u l l e n b e s i c h t i g u n g und -Lizenzierung im Kreise Wirsitz angeordnet. Vorgeführt werden müssen alle über 6 Monate alten Bullen aus Landwirtschaften bis zu 50 Hektar. Die Besichtigungen finden wie folgt statt: am 14. Oktober, vormittags 9 Uhr in Wirsitz, vormittags 10.30 Uhr in Nieżychowo, vormittags 12 Uhr in Weißenhöhe, nachmittags 2 Uhr in Poburke, nachmittags 3.30 Uhr in Grobowno, am 15. Oktober, vormittags 9 Uhr in Wissek, vormittags 11 Uhr in Tlukomy, nachmittags 1 Uhr in Szczerbin, nachmittags 3 Uhr in Gromaden, am 16. Oktober, vormittags 9 Uhr in Lobsens, vormittags 11 Uhr in Dreidorf, vormittags 1 Uhr in Runowo, nachmittags 2 Uhr in Zabartowo, am 17. Oktober, vormittags 9 Uhr in Wawelno, vormittags 11 Uhr in Mrotschen, vormittags 12,30 Uhr in Suchary, nachmittags 2 Uhr in Paterek, nachmittags 4 Uhr in Olszewko, am 18. Oktober, vormittags 9 Uhr in Netzthal, vormittags 11 Uhr in Sadki, mittags 1 Uhr in Hermannsdorf und nachmittags 3 Uhr in Debenke. Die Bullen sind so vorzuführen, daß dieselben die öffentliche Sicherheit nicht gefährden; die Bullen sind deshalb mit einem Nasenring zu versehen. Die Bullen können an den Orten vorgeführt werden, die am günstigsten liegen. Die besten Bullen sollen durch Prämien ausgezeichnet werden.

Chef-Redakteur: G o t t h o l d S t a r k e; verantwortlicher Redakteur für Politik: J o h a n n e s K r u s e; für Handel und Wirtschaft: J. V. M a r i a n H e p k e; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: M a r i a n H e p k e; für Anzeigen und Reklamen: E d m u n d P r z y g o d z k i; Druck und Verlag von A. D i t t m a n n T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 40.

Heute früh 5 Uhr entschlief unerwartet nach kurzem schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Tessmer

im 45. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer, mit der Bitte um stille Teilnahme an

Martha Tessmer geb. Schmidt
und Kinder

Nowydwór, pow. Sępólno, den 10. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 7271

Am 9. 10. d. J. ist unser ältestes Mitglied, der Kaufmann

Carl Nordmann

unerwartet von uns geschieden. 51 Jahre war der Verblichene Mitglied unseres Vereins, für dessen Bestrebungen er immer eingetreten ist. Ein Kaufmann alter Schule ist mit dem Entschlafenen dahingegangen. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren. 7265

Verein junger Kaufleute zu Bromberg E. V.

Bromberg, den 11. Oktober 1935.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem qualvollen Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Gietz

geb. **Brüschke**

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Emma Neubauer geb. **Gietz**
Helene Finger geb. **Gietz**
Fritz Gietz
Minna Pansegrau geb. **Gietz**
Erich Neubauer
Franz Finger
Erna Gietz geb. **Krüger**
Max Pansegrau.

Kompanie (Kopanino,
den 9. Oktober 1935.

Beerdigung am Sonnabend, dem 12. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus. 7261

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Oktober 1935 17. S. n. Trinitatis
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Jugendverein im Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, nachm. 3 Uhr Erntedankfestfeier im Gemeindehaus.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abends 8 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors unter Leitung von Diakon Köhler-Posen, Freitag abds. 7 Uhr Singen, 8 Uhr Sprechchor.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, abends 8 Uhr Singen und Sprechchor (Uebung zur kirchl. Woche).

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Donnerstag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigt-Gottesdienst*, jährl. Kirchweihfest, nachm. 3 Uhr Christenlehre, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Predigt, Pred. Durdel, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Predigt, Prediger Durdel, ½6 Uhr Jugendstunde, Montag abends 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 4 Uhr Erntedankfest für Alle, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Pred. Gnauck.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Lenz, anschl. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pr. Lenz, Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Cielle. Nachm. 3 Uhr Jugendversammlung.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Fordon. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Montag abds. 7 Uhr Jungmännerstunde, Freitag abds. 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Otteraue - Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jahresfest d. Frauenhilfe.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst.

Sadke. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, 8½ U. Gottesdienst in Wilhelmsdorf, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Gorsin, 4 Uhr Kindergottesdst. i. Gorsin, 4½ Uhr Frauenhilfe, Donnerstag abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 2982
Danek, Dworcowa 66.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7020
erledigt / übersetzt
5 Sprachen
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Telefon 1861
Hermann Pflaum
Töpfermeister 3085
Śniadeckich 41 (Villa).

Gründlicher 2737
Klavierunterricht
wird erteilt
Promenada 12. W. 5.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 6716
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Hohlsaum
und Plissieren von 10 gr pro Mtr. **Handarbeitszeichnung.** bill.
Sniadeckich 47/3

Stabile
Schuhwaren
3088 Jezuicka 10.

Perf. Hausschneiderin
empfiehlt sich 3013
Michejeff. Pomorska 54.

Kacheln
weiß und farbig,
transportable
Oefen und
Herde 6891
sehr große Auswahl
äußerst preiswert
O. Schöpper Bydg., Zduny 9

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 7019
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Sämtliche
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 7029
Franz Schiller,
Malermeister, **Toruń,**
Wielkie Garbary 12

Motorenfachmann,
26 Jahre Praxis, sämtl. Reparat., auch Umbau stationärer Benzinmotore auf Rohölbetriebe, Ausführung an Ort und Stelle, Bezahlung auch in Naturalien.
Paul Hellwig, 719
Poznań, Kopernika 9

Unterricht in
Klavierspiel und **Theorie**
erteilt 7114
Elise Steffen, Konarskiego 9 (Schulstraße)
Honorar für Anfänger 15 zł.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung
reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7026
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Ziehungsgewinne der Investierungsanleihe

der 3% Investierungsanleihe aus dem Jahre 1935. — Emission 2. — Ohne Gewähr.

5000 zł Serie 91, Nr. 10; S. 420, Nr. 41; S. 1570, Nr. 21; S. 1586, Nr. 15; S. 1595, Nr. 36; S. 3645, Nr. 47; S. 4575, Nr. 17; S. 5032, Nr. 27; S. 5342, Nr. 50; S. 5811, Nr. 19; S. 6271, Nr. 28; S. 8166, Nr. 5; S. 8629, Nr. 29; S. 9125, Nr. 7; S. 10216, Nr. 48; S. 10774, Nr. 41; S. 11073, Nr. 17; S. 11176, Nr. 46; S. 14017, Nr. 45; S. 16940, Nr. 27; S. 17157, Nr. 6; S. 19291, Nr. 5; S. 20215, Nr. 44; S. 20699, Nr. 29; S. 22284, Nr. 49.

3000 zł Serie 1767, Nr. 30; S. 3353, Nr. 11; S. 4677, Nr. 17; S. 4965, Nr. 28; S. 7272, Nr. 47; S. 7328, Nr. 3; S. 9940, Nr. 23; S. 10116, Nr. 34; S. 10617, Nr. 35; S. 10648, Nr. 26; S. 12926, Nr. 46; S. 13483, Nr. 28; S. 14017, Nr. 16. S. 15975, Nr. 33; S. 1617, Nr. 46; S. 16627, Nr. 28; S. 19892, Nr. 6; S. 20281, Nr. 36; S. 20531, Nr. 22; S. 22106, Nr. 34.

2000 zł Serie 64, Nr. 11; S. 489, Nr. 19; S. 767, Nr. 5; S. 1091, Nr. 8; S. 1244, Nr. 33; S. 1273, Nr. 19; S. 1336, Nr. 7; S. 1498, Nr. 19; S. 1664, Nr. 47; S. 1693, Nr. 1; S. 1739, Nr. 42; S. 2198, Nr. 40; S. 2303, Nr. 37; S. 2326, Nr. 41; S. 2719, Nr. 19; S. 2904, Nr. 2; S. 3207, Nr. 42; S. 3263, Nr. 21; S. 3259, Nr. 1; S. 3282, Nr. 26; S. 3363, Nr. 11; S. 3377, Nr. 22; S. 3390, Nr. 43; S. 3625, Nr. 21; S. 3739, Nr. 19; S. 3863, Nr. 43; S. 3908, Nr. 19; S. 4031, Nr. 41; S. 4095, Nr. 8; S. 4263, Nr. 7; S. 4275, Nr. 31; S. 4358, Nr. 21; S. 4568, Nr. 22; S. 4652, Nr. 11; S. 4736, Nr. 8; S. 4736, Nr. 8; S. 4768, Nr. 43; S. 5397, Nr. 1; S. 5476, Nr. 24; S. 5929, Nr. 40; S. 6015, Nr. 5; S. 6130, Nr. 22; S. 6415, Nr. 2; S. 7181, Nr. 33; S. 7433, Nr. 37; S. 7653, Nr. 48; S. 7669, Nr. 31; S. 7671, Nr. 43; S. 7703, Nr. 48; S. 7760, Nr. 26; S. 8168, Nr. 42; S. 8348, Nr. 37; S. 8543, Nr. 41; S. 8573, Nr. 1; S. 8742, Nr. 48; S. 8802, Nr. 42; S. 8884, Nr. 26; S. 8884, Nr. 40; S. 9362, Nr. 26; S. 9418, Nr. 25; S. 9435, Nr. 33; S. 9575, Nr. 22; S. 9687, Nr. 1; S. 10116, Nr. 42; S. 10292, Nr. 46; S. 10297, Nr. 4; S. 10368, Nr. 24; S. 10621, Nr. 1; S. 10636, Nr. 31; S. 10679, Nr. 40; S. 10812, Nr. 1; S. 11081, Nr. 37; S. 11106, Nr. 42; S. 11144, Nr. 22; S. 11318, Nr. 25; S. 11785, Nr. 8; S. 11970, Nr. 24; S. 12342, Nr. 19; S. 12384, Nr. 31; S. 12390, Nr. 42; S. 12463, Nr. 4; S. 12486, Nr. 19; S. 12539, Nr. 40; S. 12539, Nr. 47; S. 12541, Nr. 38; S. 12805, Nr. 42; S. 13402, Nr. 21; S. 13569, Nr. 40; S. 13827, Nr. 25; S. 14080, Nr. 4; S. 14166, Nr. 2; S. 14184, Nr. 7; S. 14318, Nr. 24; S. 14324, Nr. 7; S. 14408, Nr. 2; S. 14473, Nr. 46; S. 14906, Nr. 40; S. 14907, Nr. 40; S. 15105, Nr. 11; S. 15138, Nr. 46; S. 15388, Nr. 40; S. 15459, Nr. 19; S. 16036, Nr. 40; S. 16228, Nr. 19; S. 16339, Nr. 31, S. 16372, Nr. 40; S. 16403, Nr. 2; S. 17259, Nr. 37; S. 17423, Nr. 22; S. 17447, Nr. 1; S. 17658, Nr. 42; S. 17660, Nr. 5; S. 17684, Nr. 33; S. 17793, Nr. 1; S. 17860, Nr. 41; S. 17901, Nr. 8; S. 17987, Nr. 5; S. 18100, Nr. 4; S. 1861; Nr. 33; S. 18395, Nr. 42; S. 18523, Nr. 40. S. 18711, Nr. 46; S. 18816, Nr. 47, S. 18819, N. 1; S. 18856, Nr. 40; S. 19302, Nr. 1; 19380, Nr. 7; S. 19548, Nr. 5; S. 19603, Nr. 1; S. 19696, Nr. 47; S. 19836, Nr. 48; S. 20283, Nr. 26; S. 20298, Nr. 1; S. 20358, Nr. 25; S. 20553, Nr. 46; S. 20580, Nr. 4; S. 20629, Nr. 40; S. 20878, Nr. 8; S. 20924, Nr. 1; S. 20945, Nr. 1; S. 21562, Nr. 8; S. 21786, Nr. 8; S. 21850, Nr. 43; S. 21869, Nr. 8; S. 22107, Nr. 40; S. 22291, Nr. 25; S. 22414, Nr. 41; S. 22693, Nr. 24; S. 22707, Nr. 8; S. 22780, Nr. 11; S. 22847, Nr. 47.

Heirat

Suche zwecks Erwerbung einer Landwirtschaft von 60—70 Mg. tüchtig., solid., deutsch.
Landwirt
mit etwas Vermögen **zum Lebensgefährten.** Bin gut aussehend, 33 Jahre. Zuschr. unt. **F 2828** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń,** erb. 7260

Landwirtstochter, 33 J., evgl., vermög., sucht gebildeten Herrn, eventl. Kaufmann
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Angebote unter **D 7254** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

5—6000 Złoty
zur ersten Stelle auf ein Stadtgeschäftsgrundstück im Werte von 40000 zł gesucht. Verm. ang. Offerten unter **D 7219** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Silbergeld 6985
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43

Offene Stellen

Genossenschafts-Brennerei sucht zum sofortig. Antritt tüchtigen, erfahrenen 3080
Brennerei-verwalter.
Bewerbg. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. sind zu richten an
Otto Kison, Radzicz, pow. Wyrzysk.

Saatzucht - Wirtschaft (Südposens) sucht zum 1. 11. 1935 gebildeten
Eleven
mit höh. Schulbildung. Bewerbung. mit selbstgeschrieben. Lebenslauf unter **G 7230** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für 1800 Morg. groß. Gut in Pomorze
Eleven
welcher interessiert ist, ein tüchtiger Landwirt zu werden. Pensionszahlung 100 Zł. monatl. Offerten unter **E 7223** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 tüchtige, evangel.
Tischlergesellen
und Lehrlinge von sofort gesucht. Meld. u. **F 7229** an d. Gst. d. Zt.

Müller
gesucht. 30 Zł. monatl. u. freie Station. Bewerbung persönlich. 7270
G. Kuppi, Młyn Góra, p. Żnin.

Lehrling
mos., beid. Landesspr. mächtig, sucht bei freier Station 7258
Kaufhaus M. Lesser, Strzelno.

Kräftigen
Melkerlehrling
stellt sofort ein 7251
W. Bethke, Tytlewo, poczta Kornatowo, powiat Chełmno.

Einen tüchtigen **Knecht**
der auch mit Pferden umzugehen versteht, stellt sofort ein 2620
Bettinger, Ostromeţko.

Für einen frauenlosen Beamtenhaushalt auf dem Lande wird eine ältere, perfekte, evang.
Wirtschafterin
zum 1. XI. 35 **gesucht.** Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Lichtbild unter **C 7217** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Bess. Mädchen, nicht unt. 25 J., in Küche u. Hausarb. erf., gesund u. arbeitsfr. als **Alleinmädchen** ges. Masch.-Nähen bev. Zeugn., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter **7096** an **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Achtung! Frl. könn. die bürgerliche **Küche** nebst **Glanzplätterei** gut und billig erlernen bei 3065
Frau **Czerwinska,**
Sniadeckich 31, m. 3.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, tüchtiger **Acker- und Viehwirt,** umsichtig. u. sparsamer **Wirtschafter, sucht,** gestützt a. sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. 1. 36, früher oder später **Vertrauensstell. als selbständiger Beamter oder Chef.** Gefl. Angebote unt. **W 7211** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahr. Landwirt
in mittl. Jahr., verheir., kl. Fam., evgl., tüchtig. Acker- u. Viehwirt, vertraut mit sämtlich. Arb. seines Faches, umsichtig u. sparsam wirtschaft., **sucht,** gestützt auf sehr gut. Zeugn. u. Empfehl., **dauernde Vertrauensstellung**
als selbständiger
Beamter
b. zeitgem. Ansprüchen zum 1. Januar 1936, evtl. früher od. später. Angebote unt. **W 7109** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirat. Förster
mit 16jähriger Erfahrung, durchaus zuverlässig, guter Schütze und Raubzeugvertilg., Fasanenzücht., vertraut mit Fischereizucht und Teichwirtschaft. Mit Anlegung v. Forellenbrutanstalten sehr bewandert, Polnisch u. Dtsch. sprechend, besitzt erstkl. Zeugn. u. Empfehlungen, sucht ab sof. od. spät. Stellung. Off. u. **P 7255** a. d. G. d. Z.

Jäger und Forstaufseher
mit guten Zeugnissen u. Empfehlung., gut vertraut mit allen Waldarbeiten, gut. Schützer, energisch gegen Wild- u. Walddiebe, 32 Jahre alt, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht von sogleich oder später **Stellung.** Offert. unter **H 7243** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger Forstmann sucht Stellung
als Gutsförster, Hilfsförster o. Waldaufseher. Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Offerten unter **W 7278** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger
Brennerei-Gehilfe
sucht Stellung. Offerten unter **T 7274** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder päter Stellung als Brennereiverwalter.
Bin 46 J. alt, 30 J. im Fach, Brennrecht vorhanden, der deutschen u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., m. sämtlichen Nebenbetrieben der Brennerei bewandert u. habe bis dahin ohne Manko jede Kampagne abgeschlossen.
F. Malinowski,
Nowemiasto n. Dr.,
Okólna 39. 7228

Chauffeur,
evgl., sucht Stellung von sofort oder später, gute Zeugnisse vorh. Off. u. **B 3087** a. d. G. d. Z.

Evangelische, geprüfte
Kindergärtnerin 1. Klasse
sucht sofort Stellung in besserem Hause, Stadt oder Land. Gefl. Offert. unter **S 7273** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung., evgl. Mädchen v. Lande sucht Stllg. als
Jungwirtin
od. 1. Stubenmädchen. Kenntn. in Kochen, Geflügelzucht, Weißnähen (Hand), Glanzpl., Servier. usw. Genaue Ang. sind zu richt. u. **H 3049** an die Geschäftsst. d. Z.

Aelt. Landwirtstochter mit sehr guten **Kochkenntnissen** sucht Stellung vom 15. 10. oder 1. 11. 35. Offert. erb. unter **A 7118** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Evangel., ehrlich., fleiß.
Mädchen, mit allen Arb. vertraut, sowie Koch- und Nähkenntniss., **sucht** in Stadt od. Land von sof. **Stellung.** Off. u. **B 7215** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v 15. 10. od. 1. 11. **Stellung** als
Stubenmädchen.
Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M 3055** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsfräulein
45 Jahre alt, perfekt im Kochen, Backen, Einschlachten, Einwecken, **sucht** von sof. **selbständ. Stellung.** Off. u. **S 3071** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl. saub. **Waschfrau** empf. sich. **Gdańska 122.** 3063

An- u. Verkäufe

Gut
in Pommerellen, 2200 Morg., sof. zu verkauf. Offerten unter **M 7167** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

2stöckiges, komfortabl.
Villenhaus 3072
bei 7000 zł Anzahlung (Rest 37000 zł Amortisations-Hypoth.) z. verk.
Sokołowski.
Sniadeckich 52. Tel. 3519

---

2 Häuser
einschließlich 4000 qm Baugelände u. Garten in Hauptstr. **Grudziądz** für 40000 zł verkäuflich d. **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 7225

Jg., deutsch. Landwirt sucht
Landwirtschaft
von 100—120 Morg. zu kaufen. Beding. gute Gebäude, hypothekenfrei. Angeb. u. **L 7248** a.d.Geschst. d. Zeitg erb.

---

54 Morg. mit Inventar für 8000 zł zu verkauf. 3073
Sokołowski,
Sniadeckich 52. Tel. 35-19

Nettes Häuschen
m. 4 Mrg. Land, geeign. f. Altsitz od. Handw., besond. Brotst. für Stellm., sof. zu verk. Meld. unt. **Nr. 7126** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Grundstück
20-35 Mg. zu **kaufen od. pachten ges.** Off. mit Preisang. unt. **D 2822** an Ann. - Expedition **Wallis, Toruń.** 7189

Tausche
mein schuldenfr. **Grundstück in Toruń,** Wohnhaus 1914 erbaut, 3- u. 4-Zimm.-Wohg., Balk., Bad, elektr. Licht, Garten, Baupl. a. Straßenecke, **geg. ein Grundstck. in Breslau.** Bürovorsteh. **Damrau, Breslau,** Victoriastraße 30. 7144

Getreide
Hülsenfrüchte
Wolle
Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

Landgrundstück 110 Morgen, mit Wassermühle, sämtl. Gebäude und Mühle neu. da vor einigen Jahr. ca. 60 000 zł eingeb. Reingewinn d. Mühle p. a. 500 Ztr. Korn, ca. 20 Mg. best. Obstgarten, 12 Mg. Weichselwiese, 16 Mg. Nutzwald, eigenes elektr. Licht, Wasserleitung, Bad, Backstube usw. für d. Spottpreis 65000 zł, 40—45000.— Anzahl. zu verkauf. Angeb. **Lewandowski, Chrystkowo,** b. Gruczno 7131

Gute Kapitalsanlage!
Verkaufe Haus
monatl. Eink. 260.— zł. Preis 23000 zł, direkt vom Wirt. 3084
ul. Stara Szkolna 11.

Zu vertauschen Zinshaus
in Berlin, in bestem Zustande, Eigenbesitz v. Arier, 18000 jährliche Einnahme, gegen gleichwertiges Objekt in Polen. 7220
G. Mertin, Berlin
Junkerstr. 18.

Zu vertauschen
Zinshaus in Berlin
in bestem Zustande, 20 Jahre im Eigenbesitz v. Arier, 13200 RM. Einnahme, gegen gleichwert. Objekt in Pol. od. Danzig. Off. u. **K 6989** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück
in Chełmża, günstige Lage, zum Preise von zł 8500.— zu verkaufen. Näheres: **Brüderrat Więcbork** (Pom.). 7226

Klempner- und Installationsgeschäft
sichere Existenz in Kleinstadt, seit 40 Jahr. bestehend, todeshalber sof. zu verkaufen mit Werkstelle, Ladengeschäft u. Grundstück. Kaufkräft. Off. u. **G 7179** a. d. G. d. Z.

Bauplatz von ca. 3000 m² zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter **T 3074** an die Gst. d. Zt.

Ca. 15 Stück
Jungvieh - Sterken
sogleich abzugeben. 7249
Gutsverwaltung
Węgrowo / Grudziądz.

Dänische Dogge
rasserein, wachsam, preiswert zu verkauf. Angebote unt. **J 7246** an die Geschst. d. Ztg.



Empfehle meine **wunderbaren**
Pianos
Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6990
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
7017 Tel. 1301.

Lastwagen
(Auto), 2—5 To., gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. **Z 7284** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Viehwagen
billig zu verkaufen 2720
ul. Fordońska 25.

Jagdwagen
und Geschäftswagen zu verkaufen. Zu erfrag. **Pomorska 46, W. 3.** 2954

Zum Verkauf:
Motor
Marke Benz, 8 PS., mit **Dreschkast. u. Häckselmaschine,** a. einzeln. Zu kaufen gesucht:
Drehbank
2,50—3,00 m, und ein **Motorrad.** Offerten unter **N 7252** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eiserne Bauträger
Profil 14, 16 u. 18, verkf. billig. Off. unt. **N 3056** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Spargelpflanzen
Erdbeerpflanzen
Rhabarber (echter)
Queen Victoria
Stiefmütterchen
Nelken
Blütenstauden
Coniferen
jetzt günstigste Pflanzzeit. 6960
A. Böhme,
Bydgoszcz,
G. m. b. H.,
Jagiellońska 16.
Telefon 3042.

Wohnungen

Kriegsinvalide in fest. Stellung sucht 2—3 **Zimmer und Küche.** Offerten unter **U 3081** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Geräumig. Laden
mit
3-Zimmer-Wohng.
Auffahrt und vielem Nebengelaß, in bester Lage kleinerer Kreisstadt Pommerell., sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter **M 7250** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden in Bydgoszcz m. v. Nebenräumen u. Wohng., Zbożowy Rynek 8, zu verm. Niedr. Miete. Auskunft **Petersilge,** Mickiewicza Nr. 4. Telefon 22—35. 3086

Pachtungen

Bäckerei
(Patentof.), m. Nebengelaß, Verkaufsladen, Zentrum der Stadt (sichere Existenz), verpachtet dir. Hauswirt.
Bydgoszcz. 3077
ul. Słowackiego 1—9.

Bäckerei
m. od. ohne Einrichtg., von jg. deutsch. Bäcker **zu pachten gesucht.** Offert. unt. **J. 3051** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 13. Oktbr. 35
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Hilde und die 4 PS.
Lustspiel in 3 Akten von **Kurt Sellnick.**
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung. Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschl. 1 Tag vor der Aufführung reserviert.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7216 im „**Elysium**".

Kino Kristal.
5, 7, 9.10
Sonntags 3¹⁰, 5, 7, 9¹⁰

Heute, Freitag, Premiere des 10. Jubiläums-Films Polnischer Produktion der Blok-Muza. Eines der köstlichsten, amüsantesten, polnischen Lustspiele der Saison 1935/36, nach dem Drehbuch des Ufa-Mitarbeiters Johannes Fethke, eines geb. Bydgoszczer, welcher sich im Auslande großer Beliebtheit erfreut

Zwei mal Hannchen

In den Hauptrollen:
Jadwiga Smosarska
Fr. Brodniewicz
Lucy Szczepańska
M. Znicz
Ina Benita

Dieses charmante, humoristische Lustspiel ist d. einzige Lustspiel in der Saison 1935/36 mit der beliebten Jadwiga Smosarska und läuft augenblicklich in 14 Großstädten Polens mit großem Erfolge. 7264

Beiprogramm: Neueste Fox- und Pat-Wochenberichte

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 235.

Bromberg, Sonnabend, den 12. Oktober 1935.

Pommerellen.

11. Oktober.

Pommerellen als Viehproduzent.

Nach einer jetzt veröffentlichten amtlichen Statistik nimmt die Wojewodschaft Pommerellen in bezug auf die Produktion von Schweinen und Schafen die erste Stelle in Polen ein. Auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entfallen in Pommerellen 48 Schweine, 37 Stück Rindvieh, 14,3 Pferde und 13,4 Schafe. Für ganz Polen stellen sich diese Zahlen erheblich niedriger, nämlich auf 27,5 Schweine, 30 Stück Rindvieh, 10,2 Schafe. Auch was die Qualität des Viehes anbetrifft, so nimmt Pommerellen neben Posen einen vorherrschenden Platz ein. Pommerellen besitzt seit einer langen Reihe von Jahren eine bestimmte, einheitliche Zucht des schwarz-weißen Niederungsrindes, und die durchschnittliche Milchergiebigkeit der pommerellischen Kuh überwiegt bedeutend diejenige anderer Wojewodschaften. Auch auf dem Gebiete der Schweinezucht ist die Rasse, wenngleich noch nicht völlig einheitlich, so doch im allgemeinen ausgeglichen, zumal wenn es sich um den Typ des englischen, schnellwüchsigen Schweines handelt. Dank der in dieser Beziehung entwickelten Zuchtaktion darf man die in Pommerellen gezüchteten Bacons zu den erstklassigen Exemplaren rechnen.

In der Schafzucht schlagen fast alle Wirtschaften die Richtung der Woll-Fleisch-Züchtung ein, die unter den gegenwärtigen Ausfuhrmöglichkeiten volle Kalkulation findet. Bezüglich der Rindviehzucht stehen an erster Stelle die Kreise Briesen, Strasburg und Culm, an letzter Konitz, Karthaus und Berent. In der Schweinezucht rangieren an erstem Platze die Kreise Schwetz, Culm, Zempelburg, Strasburg und Briesen, wo die durchschnittliche Zahl bis zu 60 Stück auf 100 Hektar Nutzland beträgt. In den Kreisen Konitz und Soldau kommen dagegen nur 33 Stück auf 100 Hektar. Die größten Zuchtzentren für Schafe gibt es in den Kreisen Culm und Zempelburg (30 Stück auf 100 Hektar), am schwächsten ist die Schafzucht in den Kreisen Löbau, Soldau, Briesen und Schwetz.

Graudenz (Grudziądz)

× **Submission.** Das Gefängnis in Graudenz, Marienwerderstraße (Wybickiego) hat folgende Lieferungen zu vergeben: 200 000 Kilogramm Kartoffeln (Industrie, Silesia und Wohltmann), 20 000 Kilogramm frischen Kohl, Sorte „Amaga“, in festen Köpfen, 12 000 Kilogramm Rote Rüben (ägyptische), 8000 Kilogramm Mohrrüben (Karotten), 500 Kilogramm Petersilie, 3000 Kilogramm grüne oder gelbe Felderbsen, 3000 Kilogramm weiße Bohnen, 1500 Kilogramm saure Gurken, 6000 Kilogramm Speisesalz. Offerten für die Lieferung der einzelnen Artikel sind in versiegelten, mit der Aufschrift „Oferta na artykuły żywnościowe“ versehenen Umschlägen bis zum 21. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, der Gefängnisverwaltung einzureichen. Den Offerten müssen Proben der angebotenen Artikel, sowie eine Quittung der Kasse des Urząd Skarbowy in Graudenz über eine dort eingezahlte Bürgschaft von 3 Prozent des Wertes der offerierten Artikel beigefügt sein. Die Wirtschaftskommission des Gefängnisses behält sich das Recht der Auswahl der zu berücksichtigenden Lieferanten, sowie der eventuellen Außerachtlassung von Offerten im Falle der Nichtbeifügung von Proben oder der unterlassenen Bürgschaftseinzahlung vor. Alle Artikel müssen 1. Qualität sein und die Preise loko Gefängnismagazin berechnet werden. Nähere Auskünfte erteilt der Vorsitzende der Gefängnis-Wirtschaftskommission (Gefängnisvorsteher). *

× **Mit einer kleinen Gemüse- und Obstschau** hatte der Graudenzer Ortsverein des Zentralverbandes der Handelsgärtner seine letzte Versammlung verbunden. Bei dem Gemüse handelte es sich um die besten, empfehlenswerten Sorten; ebenfalls war dies der Fall bei dem ausgelegten Obst (Äpfeln und Birnen), das in Exemplaren zur Schau kam, die sich speziell zum Anbau in Pommerellen eignen. Es waren 21 Obstsorten mit Namen vertreten. In der Aussprache wurde u. a. darüber geklagt, daß man in privaten Obstgärten unserer Stadt Obstbäume sehen könne, die von der besonders schädlichen Blutlaus dicht besetzt seien. Diese übertrage sich auf die Nachbargärten und vergrößere so den von ihr angerichteten Schaden. *

× **Gestohlen** wurde vom Boden des Hauses Kalinkerstr. (Kalinkowa) 12 ein dort aufbewahrtes, Karol Lipowski gehöriges Bett im Werte von 50 Złoty. *

× **Wegen eines Überfalles mit nachfolgenden Roheiten** hatten sich vor der hiesigen Strafkammer zwei Arbeiter aus Plement (Plemięty), Kreis Graudenz, zu verantworten. Die Tat verübten die beiden Angeklagten in der Nacht zum 17. Juni d. J. auf der dortigen Chaussee, und zwar gegenüber dem in Begleitung seiner Braut vorbeikommenden Arbeiter Feliks Gadziński aus Marusch (Maruşza). Die Unholde schlugen den G., gegen den sie, wahrscheinlich aus Eifersucht, Haßgefühle hegten, mit Zaunlatten; außerdem versetzte der eine der beiden Angeklagten dem G. mit einem Stilett einen ziemlich erheblichen Stich in den Hals. Der Verletzte mußte sich für einige Zeit ärztlicher Behandlung unterziehen. Ch. und K. waren in der Verhandlung geständig, bestritten aber, bei ihrer Ausschreitung ein Stechinstrument besessen zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen sie auf je 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. *

Thorn (Toruń)

Reorganisierung der Thorner Polizei.

Die besonders in letzter Zeit in immer schnellerem Tempo fortschreitende Entwicklung der Stadt Thorn stellt die Hauptstadt Pommerellens jedesmal vor neue Probleme, wie z. B. die Regelung des Fuhrwerks- und Personenverkehrs, der sanitären Verhältnisse usw., in deren Verfolg dem ausführenden Organ der Verwaltungsbehörden, der Polizei, immer mehr Arbeit erwächst.

Unter Berücksichtigung dieses Umstandes kann die bisherige Zahl von neun Revierpolizisten (je 3 in einem Kommissariat) für Thorn nicht mehr für ausreichend erachtet werden. Die Beamten der einzelnen Reviere sind mit der ihnen obliegenden Bureauarbeit — strafgerichtliche Untersuchungen, Recherchen usw. — so vollauf in Anspruch genommen, daß sie schon nicht mehr in der Lage sind, den neuen, an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. So mußten z. B. in der Zeit vom 1. Januar bis 15. September d. J. von den drei Revieren 5286 verschiedene Sachen bearbeitet werden, u. a. 1165 strafgerichtliche Untersuchungen, 489 Ermittlungen in Verwaltungssachen und 1253 sonstige Angelegenheiten. Durchschnittlich mußte jedes Revier in der letzten Zeit monatlich 48 strafgerichtliche Untersuchungen, 51 Ermittlungen und 88 andere Sachen, hauptsächlich verwaltungstechnischer Natur, erledigen.

Ein derartiger Zustand wirkt sich natürlich sehr ungünstig auf den gesamten Polizeidienst aus, und im besonderen auf den Punkt: Sicherheit. Wenn auch die Revierbeamten gehalten sind, ihre Dienststelle über alle Vorgänge in ihrem Revier genauestens zu unterrichten, so sind sie in der Praxis infolge ihrer Arbeitsüberlastung gar nicht in der Lage, dieser Verordnung in gebührender Form nachzukommen.

In richtiger Erkenntnis obiger Unzuträglichkeiten hat neuerdings der Burg- und Kreisstarost Skórewicz zusammen mit dem Stadtkommandanten der Staatspolizei, Podgórski, eine neue Reviereinteilung ausgearbeitet. Anstelle der bisherigen 9. wird die Stadt 14 Reviere besitzen und nach der Eingemeindung von Schönwalde (Wrzosy) sogar 15. Das Hauptkommissariat I (Stadtzentrum) wird 5 Reviere haben, das Kommissariat II in Mocker (Mokre) gleichfalls 5, das Kommissariat III auf der Bromberger Vorstadt dagegen 4 (später 5).

Die Neueinteilung der Polizeireviere in der Stadt und den Vorstädten wird sicherlich zu einer Steigerung der Leistungsfähigkeit der Sicherheitsbehörde beitragen. Weil der neue Plan dieser Tage von dem Wojewodschaftskommandanten der Staatspolizei akzeptiert wurde, tritt er schon mit dem 15. Oktober d. J. in Kraft.

Um die Sicherheit der Stadt zu gewährleisten, genügt jedoch eine Vergrößerung der Zahl der Reviere allein nicht. Hand in Hand hiermit muß auch der Mannschaftsbestand der Polizei numerisch erhöht werden. Thorn mit seiner Einwohnerzahl von über 60 000 Seelen verfügt zur Zeit über ca. 100 aktive Polizisten. Im Vergleich zu Gdingen, dessen Polizeikorps fast 200 Mann umfaßt, müßte die verkehrsreiche Hauptstadt Pommerellens über eine Polizeitruppe von mindestens 150 Mann verfügen können. **

---

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weiter Abnahme um 3 Zentimeter und betrug Donnerstag früh 0,75 Meter über Null. Die Wasserwärme ging von 12,5 auf 11,9 Grad Celsius zurück. — Aus Bromberg kommend traf der Schleppdampfer „Kołłątaj“ mit vier Kähnen mit Sammelgütern im Weichselhafen ein. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief Schlepper „Spółdzielnia Wisła“ mit drei Kähnen mit Stückgütern und Schlepper „Kołłątaj“ mit einem mit Stückgütern und zwei mit Zucker beladenen Kähnen aus. Nach Danzig setzte sich Schlepper „Uranus“ mit fünf leeren Kähnen in Fahrt. * *

‡ **Wegen Betruges** wurden zwei Personen verhaftet. Je zwei weitere Personen wurden unter dem Verdacht sittenpolizeilicher Vergehen und wegen Störung der öffentlichen Nachtruhe sistiert. — Zur Anzeige kamen diesmal sieben Diebstähle kleineren Umfanges, von denen es erst einen einzigen aufzuklären gelang. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften erfolgten fünf Protokollaufnahmen. — Wincenty Chmiel, Sedanstraße (ul. Kilińskiego) 14, meldete auf der Polizei den Verlust einer vom Bezirkskommando Thorn unterm 16. September 1935 ausgestellten militärischen Bescheinigung an. * *

Konitz (Chojnice)

tz. **Die Grenzüberschreitungszeit** im Winterhalbjahr ist folgendermaßen festgesetzt worden: Wladyslawek—Niesewantz: Für Paß- und Transitverkehr 8—24 Uhr, für Grenzüberschreitungsscheine 8—19 Uhr; Konarszyn—Kornlage: Alltags 8—12, 13—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8.30 bis 10, 12—13 Uhr; Zamarte—Firchau: An Alltagen 8—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8—12 Uhr. +

tz. **In der Berufungsinstanz** wurde heute der Viehhändler Löwenthal wegen Beleidigung polnischer Soldaten zu 100 Złoty Geldstrafe verurteilt. +

tz. **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war schlecht besucht. Verkäufe kamen nur wenig zustande. Pferde kosteten 50—300, Rindvieh brachte 80—200 Złoty. +

Warnung!

Im Bureau der Versicherungen in der Schweiz sind fünf Obligationen zu je 1000 Frank (Schweizer Anleihe 1932/33 zu 3½ Prozent, Nummer 155 524 bis 155 528) gestohlen worden. Die Polizeibehörden warnen vor dem Ankauf der genannten Obligationen oder deren Annahme in Pfand, weil man in solchem Falle sich strafbar macht. Wenn irgendwo die bezeichneten Wertpapiere bemerkt werden sollten, so ist sofort das nächste Polizeiamt davon in Kenntnis zu setzen. *

---

* **Culm** (Chełmno), 10. Oktober. Am 8. Oktober starb in Mlewiec im 83. Lebensjahre Vg. Theodor Koerner-Hofleben. Als Sohn des Oberbürgermeisters Koerner 1853 in Thorn geboren, wurde er Landwirtschaftsstudent in Deutschland, Österreich, England, und übernahm 1877 das väterliche Gut. Durch Bauten, Straßenanlagen, Meliorationen verschaffte er dem Besitz das Bild und den Kulturzustand von heute. Er war es, der als erster einen Dampfdreschsatz ins Culmer Land gebracht hatte und auch Mitbegründer der Zuckerfabrik Culmsee und der Dampfpfluggesellschaft Gostgau wurde. Theodor Koerner wirkte später im Kreisausschuß und Provinzial-Landtag für Bahnbau und Kraftwerke, Kunststraßen und Entwässerungen. Im Weltkriege verlor er seinen ältesten Sohn. Vergönnt war es ihm, noch Goldene Hochzeit zu feiern und Enkeltaufe zu erleben.

h **Löbau** (Lubawa), 10. Oktober. Auf einem Tanzvergnügen, das der Schützenverband in Bratian (Bratjan) veranstaltete, kam es zu einer wüsten Schlägerei. Hierbei erlitt der Knecht Stanisław Iwankowski derart schwere Verletzungen, daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Der beim Landwirt Najdrowski in Lipinki beschäftigte Arbeiter Maćkiowicz fiel so unglücklich vom Stallboden herunter, daß er sich das Rückgrat brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 11. Oktober. Nachdem von unbekannten Tätern der große Hofhund des Kaufmanns Werner Lemke in der vorangegangenen Nacht vergiftet wurde, drangen Diebe am nächsten Tage 3 Uhr früh durch den Hofraum in das Kontor der Firma ein und wollten den Geldschrank aufbrechen. Als sie bereits ein Loch in die Seitenwand gebohrt hatten, wurde durch Unvorsichtigkeit eine Schublade heruntergeworfen. Durch das Geräusch wurde der Inhaber aus dem Schlaf geweckt. Er schlug Alarm, worauf die Einbrecher fortliefen.

a **Schwetz** (Świecie), 10. Oktober. Der Eisenbahner Władysław Szopinski fuhr auf dem Fahrrad von hier nach Grutschno. Auf der Chaussee nach Parlin fuhr er in schnellem Tempo den hohen Berg herunter. Hierbei brachen die Pedalen ab, wodurch er das Gleichgewicht verlor und mit voller Wucht auf die Chaussee schlug und besinnungslos liegen blieb.

Bei dem Lehrer Władysław Mackowiak in Osie hiesigen Kreises waren Diebe in die Wohnung eingedrungen und stahlen dort Betten, Bettdecken und andere Sachen im Werte von ungefähr 300 Złoty. In Jeżewo hiesigen Kreises waren Diebe in die Wohnung des Maximilian Manthey eingedrungen und ließen Sachen im Werte von 200 Złoty mit sich gehen.

g **Stargard** (Starogard), 9. Oktober. In Polko, Kreis Stargard, brach bei dem Besitzer Schwonke Feuer aus, das die Scheune mit dem Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen und einen Stall vernichtete. Der Schaden beträgt gegen 6000 Złoty.

Eröffnung des dritten Winterhilfswerks durch den Führer

Der Gemeinschaftssinn des Nationalsozialismus ist wohl in keiner anderen Einrichtung besser und überzeugender zum Ausdruck gekommen als in der Schaffung des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Zwei Zahlen zeugen von dem Sozialismus der Tat: Das deutsche Volk hat in den vergangenen beiden Wintern durch freiwillige Spenden die gewaltige Summe von 3/4 Milliarden RM. aufgebracht, damit keine Volksgenossen zu hungern und zu frieren brauchen, und über 1,3 Millionen Partei- und Volksgenossen haben sich freudig ehrenamtlich in den Dienst dieses Werkes der wahren Nächstenliebe gestellt.

Die Bedeutung des Winterhilfswerkes, die das ganze Volk erfaßt, rechtfertigt den feierlichen Rahmen, in dem sich die Eröffnung vollzieht. Die ganze Reichshauptstadt nahm Anteil an diesem Tage. Der Königsplatz war von Menschen überfüllt. Die meisten Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre und die führenden Männer der Bewegung und des öffentlichen Lebens waren schon lange vor Eröffnung der Kundgebung erschienen.

Der nur mit schlichtem Tannengrün und Fahnentuch ausgeschmückte große Sitzungssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Führer wurde, als er um 12 Uhr den Saal betrat, von den Anwesenden stehend mit dem deutschen Gruß empfangen.

Staatssekretär Funk eröffnete die Kundgebung für das Deutsche Winterhilfswerk 1935/36 mit einer Ansprache: Darauf nahm Reichsminister Dr. Göbbels das Wort.

Und dann sprach der Führer

und richtete einen eindringlichen Appell an das ganze deutsche Volk.

Der Führer betonte, daß der gegenwärtige Zustand des sozialen Friedens, der in Deutschland herrsche, große Opfer verlange und daß man nicht vergessen dürfe, daß es nicht immer so gewesen sei. Überdies sei die Idee des Klassenkampfes heutzutage fast in der ganzen Welt vorherrschend. In Deutschland, so fuhr der Führer fort, war diese Idee ein Wahnsinn, da es hier nicht um eine Frage der Innenpolitik ging, sondern um eine Erscheinung der Not, die ihre Wurzel in dem Mangel an Boden und Rohstoffen habe, in Faktoren also, die von Deutschland selbst unabhängig seien.

Weiter führte der Reichskanzler aus, Deutschland könne nicht nach eigenem Belieben die Preise und Löhne gestalten, es müsse mit der übrigen Welt rechnen. Nicht Sympathie, sondern Güte und Preis einer Ware seien entscheidend für den Absatz. Das Reich sei nicht in der Lage, sich über die internationalen rechtlichen Normen hinwegzusetzen.

Was das innere Kräfteverhältnis angehe, so seien die Nationalsozialisten entschlossen, niemals mehr ein Aufleben des Klassenkampfes zuzulassen. Wenn es noch solche gebe, die auf schlechtere Zeiten spekulierten, so habe der Nationalsozialismus genug Kraft und Macht, um das zu unterbinden, eine Rückkehr zum Klassenkampf zu verhindern. Der Nationalsozialismus sei ebenso bereit, die diesem Gedanken zugrundeliegenden Differenzen zu lösen.

Der Führer betonte, er könne sich als den unabhängigsten Menschen in Deutschland bezeichnen, der niemand gegenüber verantwortlich sei als nur seinem Volke als Gesamtheit. Ebenso seien seine engsten Mitarbeiter und Kampfgenossen nur dem Volk gegenüber verpflichtet.

Übergehend zu der Verpflichtung des ganzen deutschen Volkes, Opfer für die minder begüterten Volksgenossen zu bringen, erklärte der Führer: „Wir wollen der ganzen Welt und unserem Volk zeigen, daß „Volksgemeinschaft" bei uns keine Phrase, sondern eine innere Verpflichtung ist."

Unter langandauerndem Beifall fuhr der Führer fort: „Das ist unser Grundsatz. Die anderen kämpfen um Gott weiß was, um Grundsätze oder auch greifbarere Dinge. Wir Nationalsozialisten kämpfen um die Gewinnung der Herzen unseres deutschen Volkes. Es ist gut, wenn man eigene Kolonien, Rohstoffe, Kapitalien besitzt, das kostbarste Gut ist jedoch, wenn man ein geschlossenes, einiges Volk hat."

Mit höchster Aufmerksamkeit folgte die große Zahl der Zuhörer den klaren Ausführungen des Führers über die Probleme des Klassenkampfes, der in Deutschland überwunden ist und der tief innerlich empfundenen Gemeinschaft des Volkes Platz gemacht hat, die ihm die nationalsozialistische Weltanschauung brachte. Beifall und Händeklatschen steigerten sich von Satz zu Satz und nahmen schließlich am Schluß der Rede Formen an, wie sie dieser Saal bisher kaum gesehen hat. Die ganze Versammlung erhob sich von den Plätzen und stimmte begeistert in das Sieg-Heil ein, das von dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, auf Führer und Volk ausgebracht wurde.

Die Abfahrt des Führers vollzog sich wiederum unter großen Kundgebungen der auf allen Straßen und Plätzen angesammelten Menge.

*

Deutscher Erfinder marschiert über die Ostsee,

Eine aufsehenerregende Sportleistung vollbrachte der 34jährige Deutsche Fritz Ernst Neumann. Auf ungekoppelten Wasserskiern eigener Konstruktion, die bei sechs Kilogramm Gewicht auf Handkoffergröße zusammenlegbar sind, marschierte Neumann von seinem Übungsplatz Peenemünde auf Usedom trockenen Fußes über die Ostsee nach Thiessow auf Rügen, wo er von der erstaunten Einwohnerschaft des bekannten Badeortes mit Begeisterung empfangen wurde. Trotz zeitweilig widriger Strömungsverhältnisse und lebhafter Dünung legte der mutige Sportsmann und Erfinder die 23 Kilometer lange Marschstrecke in genau vier Stunden zurück.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 13. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde des Bauern. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Volk, Land und Gott. 11.30: Wiener Komödienlieder. 12.00: Heimat, wie bist du so schön! 14.30: Unterhaltungsmusik aus England. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.45: Stunde der Auslandsdeutschen. 18.15: Deutscher Fußballpokal. 19.30: Alfred Hoehn spielt. 20.00: Konzert. 21.00: Meister-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Unterhaltungsmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Des Morgens in der Frühe. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Eine kleine Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Künder des Dritten Reiches: Houston Stewart Chamberlain. 11.25: Geistliche Musik alter deutscher Meister. 12.00: Konzert. 14.45: Bunte Unterhaltung. 16.00: Breslauer Klaviertrio. 17.00: Großes Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 19.00: Konzert. 21.00: Meister-Konzert. 22.30—24.00: Unterhaltungsmusik und Tanz.

Königsberg-Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 11.00: Ehrentag der ostpreußischen Dichtung. 12.30: Konzert. 16.00: Konzert. 17.00: Großes Mandolinen-Orchester-Konzert. 18.00: Lieder von lustigen Tieren. 19.00: Konzert. 20.30: Der Nebel steigt — es fällt das Laub. 21.00: Meister-Konzert. 22.35—24.00: Unterhaltungsmusik und Tanz.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.30: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 11.00: Heinrich-Schütz-Feier. 12.00: Konzert. 14.25: Kasperle in China. 15.15: Fröhliche Lieder. 16.00: Konzert. 18.25: Draeseke-Gedächtniskonzert. 19.25: Wandern und Rasten. 20.00: Familie Buchholz. 21.00: Meister-Konzert. 22.30—24.00: Unterhaltungsmusik und Tanz.

Warschau.

09.15: Schallplatten. 12.15: Musikalische Matinee. 14.20: Schallplatten. 16.15: Polnische Fanfaren. 16.45: Polen singt. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Klaviervorträge. 18.30: Hörspiel von Maißner, gewidmet Stanislaus Hausner. 19.30: Operettenmelodien aus „Rose-Marie". 20.00: Orchesterkonzert. 22.00: Tanzmusik. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Montag, den 14. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Grundschulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.40: Der Cellist Ludwig Hoelscher spielt. 18.40: Stunde der Hitlerjugend. 19.00: Heimat im Westen. 20.10: Wir winden Euch den Erntekranz 21.00: Wenn die Blätter fallen ... 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Dem Frühaufsteher eine frohe Morgenmusik. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 12.00: Schloßkonzert. 15.30: Kleines Konzert. 17.00: Konzert. 19.10: Deutsche Jagd in Wort und Weise. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30—24.00: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.00: Werkkonzert. 12.00: Schloßkonzert. 14.40: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: „Die Regentrude". Ein Märchenspiel. 15.50: Unterhaltungskonzert. 16.40: Stunde der Stadt Danzig. 17.00: Konzert. 19.25: Neuzeitliche Chöre. 20.10: Autorenstunde. 20.35: Liederstunde. 20.35 Danzig: Vierhändige Klaviermusik. 21.00: Musik aus der Steiermark. 22.35—24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Konzertstunde. 17.00: Konzert. 18.30: Deutscher Feierabend: Naumburg, ein historisches Bilderbuch. 19.30: Aus neuen Operetten. 20.10: Orchesterkonzert. 21.10: Singt und lacht mit uns. 22.40—24.00: Nachtkonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Russische Musik (Schallplatten). 15.30: Tango-Konzert. 16.15: Lieder von Schumann, Schubert, H. Wolf und Liszt. Solistin: Temnicka. 17.20: Orchesterkonzert. 18.00: Suite für 2 Klaviere von Rachmaninoff. Solisten Rosen- und Sulikowski. 18.45: Leichte Musik (Schallplatten). 20.30: Schallplatten. 21.30: Literarischer Abend: Die Region von Jean Kasprowicz. 22.00: Sinfoniekonzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 15. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.10: Jugendsportstunde. 17.25: Christoph Wieprecht. 17.50: Unterhaltungsmusik aus Holland. 19.30: Musikalische Kurzweil. 20.10: Europäische Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Die Kammermusik-Stunde.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.00: Zwischenmusik. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 16.00: Klaviermusik. 17.00: Konzert. 19.30: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.10: Ursendung: „Volk am Meer", Hörspiel von F. Wischmann. Musik von G. Bialas. 22.40—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Kinderfunk. 16.00 Königsberg: Herbstlieder und Klaviermusik. 16.00 Danzig: Der Der Danziger Zeitfunk berichtet. 16.45: Klaviermusik. 17.00: Konzert. 17.00 Danzig: Feierliche Einweihung des neuen Sendehauses. 18.35: Von deutscher Arbeit. 20.15: Trübsinn breitet sich nicht aus, herrscht Humor im neuen Haus. 21.00: Orchester-Konzert. 22.40—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Junge Elbe im Böhmerland. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.30: Heimatklänge. 19.30: Zum Feierabend. 20.10: Bunte Folge. 21.40: Leben im Rampenlicht. 22.30: Deutsche Meisterlieder. 23.00—24.00: Operettenmelodien.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Unterhaltungsmusik. 15.30: Leichte Musik. Lieder, Arien, Tänze. 16.15: Sinfonische Musik (Schallplatten). 17.15: Unsterbliche Schubert-Melodien. Kammerorchester Hermann. 18.00: Klavierkonzert. 18.45: Volkslieder (Schallplatten). 20.00: Unterhaltung mit den Hörern. 20.10: Konzert. 20.30: Klassische Musik (Schallplatten). 21.00: „Ball im Savoy", Operette von Abraham. 22.45: Tanzmusik (Schallplatten).

Mittwoch, den 16. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Erstmalig vor dem Mikrophon. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.15: Konzert. 19.00: Neue Klaviermusik. 19.30: Waffenträger der Nation. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Deutscher Kalender. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 15.30: Kinderfunk. 17.00: Konzert. 18.40: Haben Sie schon gewußt ... 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.30: Waffenträger der Nation. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Revolutionär und Staatsmann. Vom Zweiten zum Dritten Reich. 21.05: Unterhaltungsmusik. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Praktische Winke. 15.20: Jungmädelstunde. 16.05: Gemütliche Ecke. 17.00: Klänge aus dem Norden. 19.25: Schubert: Streichquartett. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Und wieder Kampf gegen Hunger und Kälte! 21.00: Weinlese im Kanton Tessin. 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kammermusik. 17.00: Konzert. 18.30: Vom Hundertsten in Tausendste. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Weinlese im Kanton Tessin (aus Lugano). 22.30: Von allerlei Käuzen und Liebeshelden. 23.10—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Kammerorchester. 15.30: Salonmusik (Schallplatten). 16.20: Klavierwerke von J. S. Bach. 17.20: Unterhaltungsmusik. Quintette. 17.50: Die Welt lacht. Humor des Auslandes. 18.00: Solistenkonzert. 18.45: Leichte Musik (Schallplatten). 20.00: Heitere musikalische Sendung. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Chopin-Konzert. 22.00: Tanzmusik. Orchester Furmanski. 23.05: Musik.

Donnerstag, den 17. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Die deutsche Frau als Hüterin des Brauchtums. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Indien kauft indische Tiere in Berlin! Funkbericht aus einer Berliner Tiergroßhandlung. Werner Tüngler. 17.40: Bunte Musik. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Musik aus Finnland. 21.00: Verwehte Spuren. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Kino-Orgel-Konzert. 12.00: Konzert. 15.40: Wir reisen durch das deutsche Land. 17.00: Konzert. 19.15: Zum Feierabend. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Ursendung. Das Spiel vom deutschen Bettelmann. Oratorium für gemischten und Männerchor, Soli und Orchester nach Worten von Ernst Wiechert, Werk 31, von Fritz Reuter. 22.30—24.00: Spätabendmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Bewegungsspiele für Kinder. 15.55: Lieder ostpreußischer Komponisten. 16.15: Max Reger. 17.00: Bunte Musik. 19.15: Christian Sinding: Klavierquintett. 20.10: Blasmusik. 20.50: Der Nibelungen Fahrt ins Hunnenland. 21.30: Liederstunde. 22.30—24.00: Spätabendmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 17.00: Bunte Musik. 18.30: Donaufahrt. 19.00: Zum Feierabend. 20.10: Blasmusik. 20.50: Bauernrückzug 1812. 22.30: Spätabendmusik. 24.00—02.00: Konzert des Schlesischer Sängerbundes.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Orchesterkonzert. 13.00: Leichte Musik (Schallplaten). 15.30: Konzert. 16.00:L Kinderstunde. 16.15: Leichte Musik (Schallplatten). 16.45: Polen singt. 17.15: Unterhaltungsmusik. 18.00: Klaviervorträge. 18.45: Schaljapin singt Lieder und Arien (Schallplatten). 20.00: Gitarrenvortrag. 20.15: Das Röhren der Hirsche. Übertragung aus den Wäldern Pommerellens. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Hörspiel „Das Leben Chopins", von Sygietynski und Bolski. 21.35: Unsere Lieder. 2.00: Haydn: Streichquartett F-moll, op. 20, Nr. 5. 22.35: Musik (Schallplatten).

Freitag, den 18. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volk an der Arbeit. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am am Nachmittag. 18.00: Konzert. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.15: Stunde der Nation. Feierabend beim Deutschen Arbeitsdienst. 21.00: Tanz in der Oper. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Zur Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 15.30: Empfindsame Lieder aus galanter Zeit. 16.30: Spuk im HJ-Heim. 17.00: Konzert. 19.00: Zur Unterhaltung. 20.15: Stunde der Nation. Feierabend beim Deutschen Arbeitsdienst. 21.00: Eine Stunde Sorglosigkeit. 23.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 14.45: Lachende Klassiker. 15.15: Bastelstunde. 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.00: Konzert. 19.20: Fahrt in den bunten Herbst 20.15: Stunde der Nation. Feierabend beim Deutschen Arbeitsdienst. 21.00: Programm-Musik. 22.35—24.00: Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.2:0: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 16.00: Leipziger Komponisten. 17.00: Konzert. 19.10: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der Nation. Feierabend beim Deutschen Arbeitsdienst. 21.00: Tanz in der Oper. 22.30: Deutsche Meister. 22.50—24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.40: Werke von Saint-Saëns (Schallplatten). 15.30: Unterhaltungskonzert. Orchester Großman. 16.15: Konzert. Orchester Seredynski. 17.20: Brahms: Trio in A-moll für Klarinette, Cello und Klavier. 18.00: Solistenkonzert, Lieder und Cellovorträge. 18.45: Schallplatten. 19.25: Landfunk-Briefkasten. 21.00: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.05: Sinfoniekonzert. 22.20—23.30: Tanzmusik.

Sonnabend, den 19. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau 09.40: Kleine Turnstunde. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet: 30 Kilometer über der Erde. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 19.00: Eine Stunde mit den Kasseler Schützen. 20.10: Kurz und gut! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Bunte Frühmusik. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 19.00: Die Woche klingt aus! 20.10: Wir fahren ins Land! Zwei frohe Stunden — als „Dienst am Kunden". 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 15.20: Kleinkinderfunk. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Zeitgenössische Orgelvespermusik. 20.15: Die Heimat ruft! 22.40—24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Buntes Wochenende. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: Bei unseren Fliegern. 20.10: Jung wull mer bleib'm! Anne saugemiedl'che Kirmst in der Neb'rlausitz. 22.30—24.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Unterhaltungskonzert. 14.30: Mandolinenkonzert. 15.30: Vokalmusik (Schallplatten). 16.15: Jazzmusik (Schallplatten). 16.45: Polen singt. 17.15: Neue Schallplatten. 18.45: Violinsoli von Szigeti (Schallplatten). 19.50: Heldenlieder. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 22.10: Leichte Musik. 23.05: Tanzmusik.

Roman Dmowski:

Worum es in Abessinien geht.

Mit den Problemen, die mit dem nun begonnenen italienisch-abessinischen Kriege zusammenhängen, befaßt sich auch der seit Jahren ganz schweigsam gewordene Führer **Roman Dmowski** in einem im „**Kurjer Poznański**" veröffentlichten Artikel.

Nicht die kriegerischen Vorgänge in Afrika seien es, so schreibt Dmowski, die das Interesse der Welt in Spannung halten, sondern die brennende Frage, was aus dem abessinischen Abenteuer politisch noch werden könne.

„Die Furcht vor einem neuen europäischen Kriege ist", so meint Dmowski — „der Alb, der seit dem Friedensschluß nach dem Weltkriege auf den Völkern lastet. Die Erinnerung an den Krieg ist noch zu frisch, als daß man ohne Schaudern an einen neuen denken könnte, besonders angesichts der Fortschritte, die in der Organisation des menschlichen Massenmordes gemacht worden sind. Die internationale Nachkriegspolitik hat zwar ständig den „Frieden" und die „Abrüstung" im Munde, aber durch das, was sie tat, hat sie sorglich den Glauben daran, daß man friedlich aus der Lage herauskommen würde, untergraben. Die Menschen erinnern sich auch noch dessen, daß der österreichisch-serbische Krieg vor 21 Jahren der Grund für den Ausbruch des Weltkrieges war, dessen Ursache durchaus nicht in Serbien lag. Man kann sich also nicht wundern, daß der jetzige Krieg in Afrika die Furcht vor einem europäischen Kriege weckt.

„Es hat keinen Zweck, sich hierbei mit der „politischen Moral" zu beschäftigen. Das würde so wenig Erfolg haben wie die Agitation gegen England nach dem Burenkriege und das Gerichtsverfahren gegen Deutschland, in das sich zum Teil die Friedenskonferenz von Versailles verwandelt hatte. Mussolini ist trotz allem, was man von ihm sagt, in seiner afrikanischen Politik nur der Schüler und der legitime Erbe der Politik der europäischen Mächte Ende des vorigen und auch des jetzigen Jahrhunderts, die sich nur insofern geändert hat, als ihr ihre Zähne zum Teil ausgefallen und ihre Krallen stumpf geworden sind.

Im Interesse des Friedens in Europa muß uns in erster Linie daran gelegen sein, daß dieser Krieg in Afrika so schnell wie möglich endet. Je länger er dauert, desto größer ist die Gefahr, daß er sich auf Europa ausdehnt.

Unglücklicherweise kreuzt der italienische Angriff auf Abessinien, wie wir alle wissen, den Weg einer anderen Großmacht, nämlich Englands. Vom Standpunkt seiner heutigen Interessen aus gesehen und mit Rücksicht auf seine Zukunft kann England nicht zulassen, daß sich ein starkes Italien am oberen Nil und in der Nachbarschaft der Ozeanwege nach Indien und Australien festsetzt. England hat alles getan, um Italien diesen Krieg unmöglich zu machen, und es wird unverzüglich alles tun, was ihm möglich ist, um keinen günstigen Ausgang des Krieges für Italien zuzulassen. Das muß wieder den Krieg verlängern. Allerdings liegen die Interessen Englands und seines Imperiums den anderen Mächten nicht übermäßig am Herzen. Daraus könnte gefolgert werden, daß England in seiner Politik isoliert würde. Es hat sich indessen gezeigt, daß dies nicht der Fall ist.

Die Lage Italiens und seines Führers wird durch etwas anderes kompliziert, das für Europa wichtiger ist als der italienisch-abessinische Konflikt in Afrika. Der Sieg des Faszismus in Italien hatte eine Folge, die von den kurzsichtigen Politikern Europas nicht vorausgesehen worden war. Der Sieg des Faszismus fand in zahlreichen Ländern ein Echo und hat die Organisation des Kampfes der nationalen Elemente gegen die freimaurerischen Regierungen und gegen den Parlamentarismus beschleunigt. Die Verteidiger dieser Regierungen schätzen den Einfluß Italiens in dieser Beziehung so hoch ein, daß sie jeden Versuch der Organisation von nationalen Bewegungen als „Faszismus" bezeichnen. Besonders ist dies ein beliebtes Wort der Juden. Daher kommt es, daß jeder Triumph Italiens und damit die Stärkung des italienischen Faszismus von den Verteidigern der freimaurerischen Regierungen als ein großer Fortschritt der eigenen Unsicherheit angesehen würde. Sie gönnen deshalb auch den Italienern in Abessinien keinen Erfolg, und sie haben die Hoffnung, daß Italien nicht bloß bei Adua eine Niederlage erleidet, sondern auch in Europa, und daß diese Niederlage des Ende des faszistischen Regimes in Italien sein werde. Das würde nach ihrer Überzeugung die Stärkung der freimaurerischen Regierungen in allen Ländern bedeuten.

England, für das der Verlauf dieses zweiten Kampfes nicht gleichgültig ist und eine größere Bedeutung hat als dies sichtbar ist, weiß sehr wohl, daß es in dem Kampfe mit Italien auf große Sympathien und sogar auf wirkliche Mitwirkung rechnen kann. Das wird England darin bestärken, den italienisch-abessinischen Krieg mit allen ihm möglichen Mitteln in die Länge zu ziehen, nachdem es nicht gelungen ist, den Ausbruch des Kampfes zu verhindern. Diese Politik wird, eine immer größere Gefahr für den Frieden Europas bilden. Italien dagegen wird, wie sich dies logisch aus seiner Lage ergibt, und wie sich dies auch in seinem Vorgehen und in seinen Erklärungen zeigt, alles tun, um diesen Krieg zu lokalisieren und möglichst bald zu beendigen.

Wenn dieser Krieg sich erheblich verlängert, und wenn er, was Gott verhüten möge, auf Europa überspringt, so wird die englische Politik daran die Schuld tragen.

Tigre — das neueste Königreich?

Nach der Eroberung von Adua, der Hauptstadt der Provinz Tigre, haben die Italiener die kühne Idee gefaßt, das alte Königreich Tigre wiederherzustellen und die einstige Dynastie dort wieder einzusetzen. Italienische Flugzeuge haben bereits über dem Lande Zettel abgeworfen, in denen dieser Entschluß den Eingeborenen in ihrer Sprache verkündet wird.

Der Verfasser dieser Flugzettel hat in sehr geschickter Weise politische und religiöse Gedankengänge miteinander vermischt. Es heißt auf den Blättern u. a.: „Dieses Jahr wird die Vergrößerung des Königreichs der Italiener sehen. Wer irgend welchen Widerstand leistet, ist verloren. Die Krone, die Schoa unberechtigter Weise an sich riß, wird an Tigre zurückfallen, um jene Vorfahren zu ehren, die ihr Leben für ihren Glauben hingaben. Volk von Tigre, diese Prophezeiung ist euch bereits durch einen Mönch geworden, der in der Wüste lebt."

Auf anderen Flugblättern wird gesagt: „Die Italiener fühlen keinen Haß gegen das Volk von Tigre. Ihre Feindschaft richtet sich nur gegen die Regierung in Addis Abeba.

Nun muß man wissen, daß Tigre eine der drei großen Provinzen ist, die den neuen Abessinischen Staat bilden. Es bestand schon vor den Eroberungen der islamischen Sultanate und Emirate im Osten und Süden und der Unterwerfung der halbwilden Stämme im Westen durch den großen abessinischen Negus Menelik. Die anderen beiden abessinischen Provinzen sind Amkara und Schoa. Erst als Menelik, der damals nur König von Schoa war, das unabhängige Königreich Tigre eroberte, entstand der Abessinische Staat. Diese Entwicklung ging durchaus nicht sehr glatt vonstatten. Das alte Selbstbewußtsein der Bewohner von Tigre regte sich immer wieder, um so mehr, als früher ihr Ras mächtiger als der Negus war. Auch Aksum, die jetzt von den Italienern eroberte Hauptstadt von Tigre, stand in einem gewissen wirtschaftlichen und politischen Gegensatz zu Addis Abeba, das als die zentrale Reichshauptstadt erst verhältnismäßig spät gegründet wurde und nach der Zusammenfassung der drei Provinzen, deren Hauptstädten den Rang ablief.

Die Wiedererrichtung eines Königreichs Tigre ist also ein keineswegs ungeschickter Schachzug der Italiener. Die Frage bleibt nur, ob die Bevölkerung auf diese ziemlich durchsichtigen Pläne eingeht und ob nicht das abessinische Einheitsbewußtsein schon stark genug geworden ist, um solche Neugründungen aus politischen Gründen zu überdauern.

Deutsches Reich.

Im Kampf für das Dritte Reich gefallen.

SA-Sturmführer Ernst Halata von der SA-Standarte 11 Breslau, der am 8. März 1933 auf einem Propagandamarsch von Kommunisten durch einen Kopfschuß verletzt wurde, der ihn jahrelang aufs Krankenlager warf, ist den Folgen der im Kampf für Deutschlands Erneuerung erlittenen Verletzung erlegen. Am Montag nachmittag wurde Ernst Halata auf dem Friedhof Breslau-Pohlanowitz beigesetzt. Der Feier wohnten Vertreter des Gaues, der staatlichen und kommunalen Behörden, der Wehrmacht und aller Gliederungen der Partei sowie des Arbeitsdienstes bei. Gruppenführer Herzog überbrachte in der Trauerfeier das Beileid des Stabchefs Lutze und der schlesischen SA., die in Sturmführer Halata einen ihrer treuesten Kämpfer verloren hat. Anschließend legte der Gruppenführer zwei prächtige Kränze des Stabchefs und der SA.-Gruppe Schlesien nieder.

Umwandlung der Standesämter in Sippenämter

Die deutschen Standesbeamten werden gegenwärtig in Sonderklassen für das Amt des Sippenbeamten geschult. Wenn diese Schulungsarbeit zu Ende ist, wird die Umwandlung der Standesämter gesetzlich durchgeführt werden.

Aus der Schulungsarbeit wird im Zentralblatt der Partei für Gemeindepolitik unter anderem mitgeteilt, daß in den künftigen Sippenämtern durch eine großzügige Aktion des Schriftdenkmalschutzes auch Photokopien sämtlicher deutscher Kirchenbücher vereinigt werden sollen. Dadurch soll der Nachweis der arischen Abstammung künftig wesentlich erleichtert werden. Die Gesundheitsämter werden durch die Materialsammlung der Sippenämter, die im Laufe der Zeit zu einem Archiv des deutschen Erbgutes ausgebaut werden sollen, Unterstützung erfahren, und schließlich soll eine rassisch wertvolle Eheanbahnung ermöglicht werden.

Der Standesbeamte soll gründlich rasse- und erbkundlich sowie weltanschaulich geschult werden. Geeignet für das Amt eines Sippenbeamten, so wird erklärt, sei nur der, der selbst in vorbildlicher Ehe lebe. Bei der Vornahme der Eheschließung käme es für den Sippenbeamten darauf an, wertvolle Lebensregeln, nicht leere Worte zu geben. Ein weiteres Betätigungsfeld wird der Sippenbeamte in der Sorge für uneheliche Kinder finden. Vermittlung von Adoptionen an geeignete Eheleute, die keine Kinder haben, könne hier sehr segensreich werden.

Gelbes Kreuz für Autosünder.

Der Polizeipräsident von Berlin weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß die Zahlen der Verkehrsunfälle trotz der bisher von der Polizei zur Anwendung gebrachten Erziehungsmaßnahmen noch immer eine erschreckende Höhe aufweisen. Aus diesem Grunde wird vom 15. Oktober ab mit verschärften Strafen gegen Verkehrssünder vorgegangen werden. Wer sich als Kraftfahrer häufiger und schwerer Verkehrsverfehlungen schuldig macht, wird an seinem Fahrzeug ein auffallendes Kennzeichen erhalten, und zwar ein gelbes Kreuz, das an sichtbarer Stelle angebracht wird. Kraftfahrzeuge, die in nicht betriebssicherem Zustande im Verkehr betroffen werden, erhalten an auffallender Stelle einen gelben Ring. Die so gekennzeichneten Fahrzeuge werden in gewissen Zeitabständen beim Kraftverkehrsamt zur Nachkontrolle vorgestellt werden müssen. Auch gegen das entbehrliche Signalgeben wird künftig zu allen Tages- und Nachtzeiten mit größter Schärfe eingeschritten werden. Vom 15. Oktober ab können Verkehrssünder nicht mehr auf eine milde Beurteilung rechnen.

Zusammenarbeit der reichsdeutschen und der polnischen Studentenschaft.

Zwischen dem Vertreter des polnischen Studentenverbandes „Liga", Herrn Olgier Posowicz, einerseits und dem Führer der Deutschen Studentenschaft, Pg. Feickert, andererseits wurde anläßlich des Besuches der polnischen Studentenführer im Reich am Montag ein Arbeitsabkommen über die studentische deutsch-polnische Zusammenarbeit unterzeichnet, das die Zusammenarbeit bei studentisch-wissenschaftlichen und der pressemäßigen Maßnahmen und außerdem eine Festlegung über die gegenseitige Lagerarbeit, den Studentenaustausch, den Praktikantenaustausch und die Studienunterstützungen in beiden Ländern betrifft. Außerdem wurde ein Programm für gemeinsame sportliche Veranstaltungen ausgearbeitet.

Durch dieses Abkommen ist die bisher vorhanden gewesene freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem polnischen Studentenverband „Liga" und der Deutschen Studentenschaft in ein geregeltes kameradschaftliches Verhältnis gebracht worden.

Adua — im Teutoburger Walde?

Die etwas umstrittene Genugtuung des italienischen Volkes über die Einnahme Aduas und damit die Wiedergutmachung der trüben Niederlage von 1896, hat einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera" einen nicht nur sehr weit hergeholten, sondern in jeder Beziehung ebenso verlogenen wie unverständlichen Vergleich eingegeben. Der sonderbare Artikel lautet:

Es war im Jahre 768 römischer Zeitrechnung, 15 Jahre nach Christi Geburt, als das Heer des Claudius Julius Cäsar Germanicus, des tapferen Sohnes des Drusus, mitten hindurch durch die Urwälder und Sümpfe des Friesenlandes zu dem Teutoburger Walde gelangte, wo sech Jahre zuvor die drei Legionen des Varus in einen Hinterhalt gelockt, umzingelt und von den wilden Stämmen der Chatten und Cherusker vernichtet worden waren. Der junge Held rächte so im Namen des Kaisers Tiberius die römischen Waffen an dem barbarischen Arminius, der bald darauf bei Idistaviso vernichtend geschlagen wurde und jede Hoffnung, die Macht Roms erschüttern zu können, aufgeben mußte.

Zuerst aber wollte Germanicus pietätvoll das Schlachtfeld im Teutoburger Wald besuchen, wo noch die Geister der 30 000 Gefallenen in dem dichten Baum- und Buschwerk umzugehen schienen, — ruhelos, bis sie von Rom gerächt würden. Mit äußerster Vorsicht ging diesmal die römische Heeressäule vor. Auf allen Seiten wurden Kundschafter und Brückenbauer vorgeschickt, um den Weg zu bahnen, während Kavallerieabteilungen den weiteren Aufklärungsdienst versahen. Germanicus und sein Generalstab schritten langsam an der Spitze der ersten Legion durch die graue Sumpflandschaft. Bald füllten sich ihre Augen mit Tränen, als sie die traurigen Überreste ihrer unglücklichen Kameraden erblicken mußten. Zwischen dem hohen Gras bleichten die Gebeine der Toten. Hier und da fand man verrostete Rüstungsstücke, Überreste von blutgetränkten und vermoderten Uniformen. Furchtbaren Eindruck machten die auf Baumstämmen aufgespießten Schädel — eine grausame Kriegssitte der teutonischen Völker. (?!)

Inzwischen zeigten die wenigen Überlebenden aus jenem Blutbad erschüttert die Plätze, wo sich das Schlimmste abgespielt hatte. Sie erklärten die Gegend, erzählten und gaben blutige Erinnerungen wieder. „Hier waren die Altäre aufgebaut, wo zu Ehren Thors und Wotans den römischen Tribunen und Centurionen die Adern geöffnet wurden. (?!) Hier fielen die Adjutanten des Varus, hier empfing der Heerführer selbst die erste Wunde, worauf er sich wenig später in seiner Verzweiflung in das Schwert stürzte. Hier hielt der wilde Arminius eine Ansprache an seine Krieger, um den meuchlerischen Sieg zu preisen. Hier sind noch die Spuren der Gräber, in denen die römischen Gefangenen lebendig begraben wurden, (!!) und weiter die Kreuze (?!), an die andere geschlagen wurden. Und hier gar die Stelle, wo die glorreichen Feldzeichen unserer glorreichen Nation zerfetzt, zerstückelt und beschmutzt wurden (?!)."

So wurden damals sechs Jahre nach der Niederlage die römischen Legionen betrauert und geehrt. Es war der Anfang zu einer harten unerbittlichen Vergeltung. Cäsar Germanicus warf die erste Scholle auf die beklagten Gebeine jener Helden, und der düstere Wald wurde dadurch entsühnt. Dann gingen unsere Legionen freudig vorwärts einem siegreichen Feldzug entgegen. Rom war zurückgekehrt.

Auf dieselbe erschütternde Weise und mit Empfindungen, die kaum verschieden sind, stolz und nachdenklich, dürfen unsere Soldaten und ihre Anführer in diesen Tagen das Unglücksschlachtfeld von Adua wiedersehen, wo jeder Stein, jeder Baum, jede Dorfhütte an die Heldentaten und das Unglück ihrer Brüder von 1896 erinnert. Auch hier wurde die lateinische Tüchtigkeit, weil sie zu vertrauensselig gewesen war, von der Wildheit und der Zahl der Feinde überwältigt. Auch hier wurden Tausende von jungen italienischen Leben nach stolzem Widerstand vernichtet in einem fernen rauhen Lande, wo alles feindlich war, jede Hilfe unmöglich, wo man nur noch kämpfen konnte, um zu sterben. Unser erschütterndes Gedenken hat Stunde für Stunde den Vormarsch unserer Bataillone und unserer Kohorten von Schwarzhemden auf jenen Wegen begleitet, wo damals das furchtbare Opfer gebracht worden ist. Damals traurig und furchtbar, heute glänzend. Und auch heute wieder befinden sich bei den Unsrigen einige wenige alte Offiziere und Soldaten, welche jener Schlacht vom 1. März entkommen sind, und die heute nun die Möglichkeit haben, die Erinnerung an jenen Tag an Ort und Stelle in nationaler Empörung und Hochgefühl wieder wachzurufen."

*

Wir verstehen als Deutsche manches an der italienischen Staatspolitik besser, als die sogenannten „demokratischen" Nationen Europas. Wir achten auch jede wirkliche nationale Überzeugung und den Stolz auf Leistungen, die der Größe des Staates und nicht nur den Interessen Einzelner dienen. Aber dieser Vergleich zwischen dem Teutoburger Wald und Adua, und den alten Germanen und den Abessiniern ist doch von einer Unwahrhaftigkeit und Selbstverblendung, die kaum überboten werden kann. Gewiß haben unsere deutschen Vorfahren wenige Jahrzehnte nach Christi Geburt mit Härte und kriegerischer Kraft einen römischen Raubzug auf ihr Gebiet abgewehrt, aber sie taten es nicht als Wilde, sondern als die tapferen Träger der nordisch-germanischen Kultur und zugleich als die weltgeschichtlichen Erben der europäischen Zukunft. Wollen die Italiener den schwarzen Abessiniern eine ähnliche Aufgabe für die kommenden Jahrtausende zuweisen, dann wäre ihr Feldzug freilich ein Unternehmen, um das sie nicht zu beneiden wären.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das neue polnische Wirtschaftsprogramm.

Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, ist das Wirtschaftsprogramm der Polnischen Regierung jetzt bereits so aktuell geworden, daß die wirtschaftlichen Selbstverwaltungen Vorbereitungsarbeiten in Angriff nehmen. Der anfänglich für 1936 vorgesehene Kongreß der Handels- und Gewerbekammern soll jetzt schon in diesem Jahre stattfinden, evtl. aber auch erst Anfang Januar nächsten Jahre. Auf diesem Kongreß soll das bisher angesammelte Material gesichtet und dann das genaue Wirtschaftsprogramm dargelegt werden. Gleichlaufend damit werden jetzt Vorbereitungsarbeiten zur Festlegung der Grundsätze des Agrarwirtschaftsprogramms unternommen, und zwar seitens des Verbandes der Landwirtschaftskammern. Mit der Veröffentlichung der Grundsätze des neuen Wirtschaftsprogramms Polens scheint also in nächster Zeit zu rechnen zu sein. Angesichts der schlechten Lage der Landwirtschaft, die eine umgehende Klärung erfordert, ist auch von der Polnischen Regierung in nächster Zeit eine Erklärung über ein provisorisches Wirtschaftsprogramm zu erwarten, das indessen nur einen kurzen Zeitraum umfassen soll.

Ueber den Absatz polnischen Geflügels in Danzig.

Von unserem Danziger Mitarbeiter).

Mit Wirkung vom 11. Oktober gelten nach einer Anordnung des Marktbeauftragten des Vieh- und Fleischversorgungsverbandes der Freien Stadt neue Bestimmungen über das Verbringen von geschlachtetem Geflügel aus Polen sowie dessen Absatz auf Danziger Gebiet. Das von Händlern oder Bauern aus Polen im Nahverkehr, d. h. aus den pommerellischen Grenzkreisen und dem Kreise Konitz stammende nach Danzig verbrachte geschlachtete Geflügel darf nur noch in den hierfür in Danzig eingerichteten Geflügelsammelstellen verkauft werden. Der Verkauf in den Geflügelsammelstellen darf nur an Danziger Geflügelhändler erfolgen. Es sind folgende Geflügelsammelstellen eingerichtet für die Wochenmärkte:

1. Danzig, Neufahrwasser und Stadtgebiet in der Städtischen Markthalle in Danzig (Mittwoch und Sonnabend, 5—10 Uhr morgens).
2. Langfuhr, Oliva, im bisherigen Straßenbahndepot in Langfuhr, (Dienstag und Freitag, 5—10 Uhr morgens).
3. Zoppot, bei der Firma Otto Lackner in der Seestraße (Dienstag und Freitag, 6—10 Uhr morgens).

Bei der Einfuhr wird dem Anlieferer von der Grenzdienststelle ein Passierschein ausgestellt, auf dem die zuständige Sammelstelle vermerkt ist. Dem polnischen Lieferanten ist vom Danziger Geflügelhändler für das verkaufte Geflügel eine Empfangsbescheinigung auszuhändigen, die der Anlieferer bei der Ausreise der Grenzdienststelle ohne Aufforderung abzugeben hat.

Das aus dem Fernverkehr stammende geschlachtete Geflügel kann sowohl in den Sammelstellen oder direkt an die Danziger Geflügelhändler verkauft werden. Ein direkter Verkauf an Verbraucher und Geschäfte ist verboten. Mit dem Passierschein und der Empfangsbescheinigung ist es wie im Nahverkehr.

Anerkannte polnische Geflügelzüchter können mit Genehmigung des Vieh- und Fleischversorgungsverbandes auch direkt Danziger Spezialgeschäfte beliefern.

Verstöße gegen diese Anordnungen werden bestraft.

Wachsende Einlagen bei den polnischen Privatbanken.

Die Sammelbilanz von 42 Aktienbanken und 9 der größten Bankhäuser in Polen, die vom Bankenkommissar beim polnischen Finanzministerium monatlich aufgestellt wird, zeigt für Ende August eine nicht unbedeutende Zunahme der Depositen und zwar um 13,5 Millionen auf 475,6 Millionen Zloty. Von dieser Summe entfallen auf befristete Einlagen 196,8 Mill., auf unbefristete Einlagen 184,4 und auf Spareinlagen 94,4 Mill. Zloty. Auch die Kontokorrenteinlagen zeigen eine Erhöhung von 155 Mill. auf 159,2 Mill. Zloty. Der Wechseldiskont erfuhr einen Rückgang um 2,1 Mill. auf 138,4 Mill. Zloty. Der Diskont von Akzepten der Akzeptbank hielt sich auf dem bisherigen Niveau von 37,9 Mill. Zloty. Die Verbindlichkeiten der polnischen Privatbanken gegenüber ausländischen Banken gingen auf 119,5 Mill. Zloty zurück. Auf der Aktivseite war ein Rückgang der Position „Kasse und Bankautbaben" von 36,6 Mill. auf 32,8 Mill. Zloty zu verzeichnen. Das Portefeuille an eigenen Wertpapieren stieg um 18,8 Mill. auf 137,8 Mill. Zloty, wovon auf Schatzscheine 15,9 Mill. Zloty entfielen. Die Diskontkredite stiegen von 330,6 Mill. auf 334,6 Mill. Zloty. Die gesicherten und ungesicherten Kontokorrentkredite gingen auf 410,1 Mill. Zloty zurück; davon entfielen auf gesicherte Konten 17,7 Mill. Zloty. Die befristeten Darlehen stiegen auf 73,5 Mill. Zloty. Die Forderungen aus dem Titel von Konversionsabkommen zeigten eine Zunahme auf 34,6 Mill. Zloty. Die Bilanzsummen der Banken ergaben per Ende August zusammen 8997,6 Mill. Zloty.

Die polnische Handelsflotte im August.

Im August d. J. haben die Schiffe der polnischen Handelsflotte insgesamt 116 766 To. Güter befördert, gegenüber 97 773 To. im August v. J., demnach ist eine Zunahme der Güterbeförderung um fast 20 Prozent eingetreten. In dieser Menge sind jedoch die auf der Palästina-Linie im Schwarzen Meer und im Küstenverkehr beförderten Güter nicht mitenthalten. Von der Gesamtmenge entfallen 88 550 To. auf die Ausfuhr (August 1934: 69 806 To.), 25 568 To. auf die Einfuhr (19 091) und 648 To. auf den Verkehr zwischen fremden Häfen, der jedoch im August des vergangenen Jahres 8836 To. betrug. Demnach ist im August d. J. im Vergleich zum August v. J. die Ladung in Einfuhr und Ausfuhr um fast 30 Prozent gestiegen, dagegen hat der Verkehr zwischen den fremden Häfen fast ganz aufgehört. Von den im Vorjahre transportierten 8836 To. entfielen 7478 To. auf die Trampschiffahrt der „Zegluga Polska", die in diesem Jahre keine Trampfahrten unternahm, weil sie unrentabel erscheinen. Auf die einzelnen polnischen Schiffahrtsgesellschaften entfallen folgende Mengen: Zegluga Polska (Polnische Schiffahrtsgesellschaft) 65 476 To. (August v. J. 43 198), Polnisch-Britische Schiffs-Gesellschaft 10 180 To. (9445), „Polskarob" 39 516 To. (44 561) und Polnisch-Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft 1594 To. (429). D. E.

Die Holzindustrie und die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Nach einer Information des Krakauer Illustrierten Kurjers warten die polnischen Holzfirmen, insbesondere in Westpolen mit Ungeduld auf den Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung Deutschlands als Abnehmer von unbearbeiteten und bearbeiteten Hölzern, wirkt sich die Verzögerung des Vertragsabschlusses sehr ungünstig auf die Lage des polnischen Holzgewerbes aus, zumal die Rundholzeinkaufsperiode bereits begonnen hat und noch keine Gewißheit über die Möglichkeiten des Holzexports nach Deutschland bestehen. Dieser Zustand hat auch auf den Inlandsmarkt ziemlich ungünstige Rückwirkungen ausgelöst und eine gewisse Preisdepression hervorgerufen. EWD.

Wilnaer Holzmarkt.

Am Bauholzmarkt herrschte in der vergangenen Woche eine gewisse Belebung. Gefragt sind insbesondere Sperrholz und Furniere und im Zusammenhang damit wiederum Erlen- und Birken-Rundholz. Trotzdem zeigen die Preise keine Erhöhung. Wilnaer Birkenholz trifft auf den Auslandsmärkten auf starke Konkurrenz aus den baltischen Staaten. die mit Rücksicht auf den bequemeren und billigeren Transport zu billigeren Preisen als die polnischen Exporteure offerieren können. Dies hat auch einen entscheidenden Einfluß auf die Preisgestaltung für dieses Material in Wilna ausgeübt. Die Preise für Birkenholz loko Ufer Dzisna und Dzwina betragen 27 bis 28 Zloty je Festmeter. halten sich also ungefähr auf dem vorjährigen Niveau. Die Sperrholz- und Furnierfabriken zahlen etwas bessere Preise. Angesichts der sehr hohen Qualitätsbedingungen der inländischen Fabriken. ziehen es die Produzenten jedoch vor, das Material nach dem Auslande abzusetzen. EWD.

Die Entwicklung der russischen Handelsmarine.

Der russische Anteil an der Seehandelsschiffahrt spielte in der Vorkriegszeit keine beträchtliche Rolle. Der Seeverkehr nach und von den russischen Häfen lag größtenteils in ausländischer Hand. Nach dem Weltkriege war die russische Handelsflagge zunächst fast von den Meeren verschwunden. Zahlen über ihren Stand wurden nicht mitgeteilt. Unter der Hand hat die Sowjetregierung aber aus Staatsmitteln im Laufe der Jahre den Aufbau einer neuen Handelsflotte betrieben. Im ersten Fünfjahresplan wurde u. a. die Erbauung von 111 Schiffen mit einem Kostenaufwand von 654 Mill. Rubel vorgesehen. Erbaut wurden im ganzen jedoch nur 77 mit 192 000 Tonnen, die einen Baukostenaufwand von 838 Mill. Rubel erforderten. Die Bauleistung für 1934 wird auf 15 Einheiten mit 70 000 Tonnen angegeben. Der Eigenbau wird als unverhältnismäßig langsam und teuer bezeichnet, was sowohl mit ungenügenden Erfahrungen der Werften und ihres Personals, als mit unzulänglichen Leistungen der Hilfsindustrien, als schließlich mit Überlastung der Werften durch Reparaturen erklärt wird. Ein besonders wichtiger Grund, der nicht erwähnt wird, dürfte indes die Inanspruchnahme der Werften für Kriegsschiffbauten sein.

Jedenfalls hat die Sowjetregierung die Beschleunigung des Aufstiegs der Handelsflotte durch Schiffsankäufe im Ausland für angebracht gehalten, was angesichts der russischen Devisennot erkennen läßt, daß man auf diesem Gebiete sehr bestimmte Absichten verfolgt. Die seit 1930 getätigten Ankäufe konnten aus der schlechten Lage der Schiffahrt fast auf der ganzen Erde erheblichen Vorteil ziehen, und zwar sowohl hinsichtlich der Qualität als hinsichtlich des Preises des erworbenen Schiffsraumes. In der letzten Zeit wurden außerdem auch Neubauaufträge größeren Umfanges erteilt; so wurden in Japan 24 Tank- und Frachtschiffe bestellt, die aus dem Kaufpreis für die Mandschurische Eisenbahn bezahlt werden sollen.

Infolgedessen hat die russische Handelsflotte seit 1927 einen schnellen Aufstieg erfahren:

Jahr	Zahl der Schiffe	Brutto-Register-Tonnen
1927	346	308 882
1928	354	376 819
1929	379	440 506
1930	347	532 096
1931	386	603 836
1932	449	685 144
1933	443	843 212
1934	491	942 259

Im ersten Halbjahr 1935 sind nach russischen Angaben im Auslande, und zwar in Deutschland, Holland, England, Schweden, Norwegen und Belgien im ganzen 62 Schiffe mit 282 000 Tonnen gekauft worden, so daß der russische Schiffsraum nunmehr 1 Mill. Brutto-Register-Tonnen erheblich übersteigt. Damit tritt Rußland in den Kreis der größeren an der Seeschiffahrt beteiligten Länder und überholt beispielsweise Dänemark und Spanien, während es dicht an Griechenland und Schweden heranrückt.

Die Beschäftigung der russischen Handelsflotte erfolgt zurzeit im wesentlichen im Verkehr nach und von den russischen Häfen. Ihre Stellung als staatliche Einrichtung sichert ihr hier zunächst, und zwar ohne Rücksicht auf die Kosten, in der Einfuhr eine überragende Stellung. Der Anteil der Sowjetflagge am russischen Import über die Seehäfen betrug:

Jahr	Prozent
1931	35,2
1932	41,6
1933	88,6
1934	93,8

Hiernach sind die fremden Flaggen aus der russischen Einfuhr bereits fast völlig verdrängt. Damit aber ist zugleich auch ihre Stellung in der Ausfuhr erschwert, da sie meist ohne Fracht die russischen Häfen anlaufen müssen. Auch führen die Russen gewisse Massenausfuhrgüter, so z. B. Holz, in wachsendem Maße den eigenen Schiffen zu, was z. B. bei dem britisch-russischen Handelsabkommen Veranlassung gab, für das nach Großbritannien auszuführende Holz ausdrücklich die Verladung auf englischen Schiffen auszubedingen. Der Anteil der Sowjetflagge an der Ausfuhr auf dem Seewege betrug:

Jahr	Prozent
1931	4,2
1932	5,1
1933	10,4
1934	14,1

Es liegt in der Natur der Dinge, daß man versuchen wird, auch in der Ausfuhr die eigene Flagge an den führenden Platz zu bringen, wenn man natürlich hier auch in stärkerem Maße die Dispositionen der Käufer respektieren muß. Der Seegüterverkehr Rußlands wird vom russischen Schiffahrtskommissar auf etwa 48 Mill. Tonnen für das Jahr 1933 angegeben. Es handelt sich also um immerhin recht beträchtliche Verschiffungen, welche durch die russische Handelsmarinepolitik für die eigene Flagge praktisch monopolisiert, und damit der Welthandelsschiffahrt entzogen werden. Daher ist es kein Wunder, daß die Entwicklung in Rußland in der übrigen seefahrenden Welt mit einigem Unbehagen beobachtet wird. Der durch den Verkauf einiger überzähliger Schiffe entstehende Vorteil ist schließlich kein Gegenwert für die dauernde Einengung der Beschäftigungsmöglichkeit der ohnehin weit übersetzten Welttonnage. Während die alten seefahrenden Völker, England und Deutschland an der Spitze, seit Jahren lebhaft und nicht ohne Erfolg bemüht sind, durch Abwracken die überzählige Tonnage zu vermindern, durchkreuzt die russische Politik diese Bemühungen, und entwertet die durch sie erzielten Erfolge.

Wenn die Russische Regierung zurzeit noch mit dem Problem ringt, den russischen Seeverkehr möglichst ausschließlich durch ihre eigene Staatsflotte abwickeln zu lassen, so deutet sich doch in weiterer Folge auch bereits eine andere, für die Seeschiffahrt der übrigen Welt noch unangenehmere Perspektive an. Schon im letzten Winter wurden außerhalb Rußlands wegen Vereisung russischer Häfen stilliegende russische Schiffe am freien Trampfrachtenmarkt angeboten. Wie, wenn sich daraus eine regelmäßige Beteiligung der Russen am freien internationalen Seefrachtenwettbewerb entwickeln würde?

Der Russische Staat ist Eigentümer und Unternehmer der gesamten russischen Handelsschiffahrt. Wie die russische Handelsschiffahrt ihre Selbstkosten berechnet, ob sie aus irgend welchen Gründen diese Selbstkosten unterbietet, in welcher Art und Höhe es sich die Sowjetregierung etwas kosten läßt, um die Schiffahrt anderer Länder zu verdrängen oder mindestens zu stören und in ihrer Rentabilität zu benachteiligen, ist eine völlig offene Frage. Beispiele russischer Dumpings auf anderen wirtschaftlichen Gebieten sind jedenfalls in genügender Anzahl gegeben worden, um Ähnliches auch in der Seeschiffahrt für möglich zu halten. Wenn im Augenblick die russische Handelsflotte noch nicht groß genug sein mag, um ernsthafte Manöver dieser Art mit ihr zu versuchen, so scheint sie doch jetzt schnell in eine Größenordnung hinein zu wachsen, die in dieser Hinsicht eine ernste Gefahr bedeutet. Welche wirksamen Abwehrmaßregeln wären denkbar?

Das russische System ist ein Fremdkörper, wie in der Politik so in der Wirtschaft der übrigen Erde. Gleichviel auf welchem Lebensgebiete es in Berührung mit der übrigen Welt tritt, wohnen ihm Gefahren inne, die das unbefangene Wohlwollen für die Entwicklung eines großen und begabten Volkes nicht gedeihen lassen, sondern zu rechtzeitiger Aufrichtung von Schutzmauern gegen den politischen Mißbrauch wirtschaftlicher Werte zwingen. In verschiedenen Ländern hat man die Frage aufgeworfen, ob man den Verkauf von Schiffen an Rußland, wie überhaupt an das Ausland, weiterhin gestatten soll. Z. B. ist in den Niederlanden kürzlich in der Kammer ein Schiffsausfuhrverbot angeregt worden. Zu positiven Beschlüssen ist es allerdings bisher nirgendwo gekommen.

Dr. Cr.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 10. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,77—46,95, Prag: Ueberweisung 455,50, Wien: Ueberweisung 101.00, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57.85, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,06, Kopenhagen: Ueberweisung 86,60, Stockholm: Ueberweisung 75.00, Oslo: Ueberweisung 77,50.

Warschauer Börse vom 10. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,70, 89,93 — 89,47, Belgrad —, Berlin 213,45, 214,45 — 212,45 Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,60, 72 96 — 72,24, Holland 359,70, 360,60 — 358,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,07, 26,20 — 25,94, Newyork 5,31¾, 5,34¾ — 5,28¾, Oslo 131,00, 131,65 — 130.35, Paris 35,01½, 35.10 — 34,93, Prag 22,01, 22,06 — 21,96, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,40, 135,05 — 133,75, Schweiz 173,05 — 173,48 — 172,62, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 10. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,19—12,22, Holland 168,16—168,50, Norwegen 61,20 bis 61,32, Schweden 62,84—62,96, Belgien 41,97—42,05, Italien 20,24 bis 20,28, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,92—81,08, Prag 10,305 bis 10,325, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,81—46,91, Warschau 46,81—46,91.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., do. kleine 5,27 Zl., Kanada 5,19 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,92 Zl., 100 Schweizer Franken 172,54 Zl., 100 franz. Franken 34,91½ Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 358,10 Zl., Belgisch Belgas 89,26 Zl., ital. Lire 32,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.) Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	175 to	13.25—13.40	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Braugerste	30 to	15.50
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Fabrikkart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	30 to	16,00			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Gerstenkleie	9.75—10.75
Standardweizen	18.00—18.50	Winterraps	39.00—41.00
a) Braugerste	15.75—16.25	Winterrübsen	36.00—38.00
b) Einheitsgerste	14.75—15.00	blauer Mohn	54.00—57.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.25—14.50	Senf	37.00—39.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	35 00—37.00
Hafer	15.50—16.00	Peluschken	21.00—23.00
Roggen-		Wicken	21.00—23.00
Auszugmehl 0-30%	22.25—22.75	Seradella	—.—
Roggenm. I 0-45%	21.75—22.25	Felderbsen	21.00—23.00
„ I 0-55%	21.25—21.75	Viktoriaerbsen	29.00—32.00
Roggenm. II 45-55%	18.50—19.00	Folgererbsen	21.00—24.00
Roggen-		Tymothee	—.—
nachmehl 0-90%	16.25—16.75	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-20%	31.00—33.00	gelbe Lupinen	—.—
„ I B 0-45%	30.00—31.00	engl. Raygras	—.—
„ I C 0-55%	29.25—30.25	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I D 0-60%	28.25—29.25	Weißklee	70.00—90.00
I E 0-65%	27.25—28 25	Rotklee, unger.	—.—
„ II A 20-55%	24.75—25.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II B 20-65%	24.25—25.25	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
„ II C 45-55%	—.—	Speisekartoffelnn. Not.	4.00—4.50
„ II D 45-65%	22.50—23.50	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	—.—
„ II F 55-65%	18.25—18.75	Leinkuchen	18.50—19 00
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-		Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
nachmehl 0-90%	20.25—20.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Roggenkleie	9.50—10.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.00—10.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Weizenkleie, grob	9.75—10.50	Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gersten, Hafer und Roggenmehl ruhig, Weizen und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	640 to	Speisekartoffel	240 to	Hafer	385 to
Weizen	295 to	Fabrikkartoff.	305 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	— to	blauer Mohn	6 to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	100 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	82 to	Gerstenkleie	13 to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	34 to	Seradella	— to	Leinsamen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Raps	— to
Folger-Erbsen	15 to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	20 to	Roggenschrot	— to	Pferdebohnen	15 to
Weizenkleie	30 to	Weißklee	— to		

Gesamtangebot 2423 to

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.00	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	13.25—13.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.75—14.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Hafer	14.75—15.25	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenmehl (55%)	19.75—20.75	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl E (0-65%)	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Roggenkleie	9.50—10.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	6.50—7.00
Rübsen	38.00—39.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Leinsamen	37.00—39.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
blauer Mohn	53 00—55.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	18.25—18.50
blaue Lupinen	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.75
roter Klee, roh	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	21 gr
weißer Klee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.00—19.50
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.50—20.50
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3893 to, davon 902 to Roggen, 610 to Weizen, 186 to Gerste, 42 to Hafer.

Warschau, 10. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,25—19,75, Sammelweizen 18,75—19,25, Roggen I 13,00—13,25, Roggen II 12,75—13,00, Einheitshafer 15,50—15,75, Sammelhafer 14,75—15,00, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 20,00—21,00, Peluschken 20,50—21,50, doppelt ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen —.— Winterraps 40,00—41,00, Winterrübsen 38,00—39,00, Sommerrübsen 36,00—37,00, Leinsamen 33,50—34,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.— Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 51,00—53,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —,—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23,00, 0-55%, 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgr. 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 17,00 bis 17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,75—4,00.

Umsätze 4893 to, davon 1362 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 10. Oktober. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 100—120, Weißklee 70—100, Schwedenklee 170—200, Gelbklee enth. 50—60, Gelbklee i. Kappen 20—30, Wundklee 60—70, Inkarnatklee n. Ernte —,—, engl. Raygras 60—70, Timothee 8—10, Seradella —,—, Sommerwicken 19—21, Peluschken 20—22, Winterwicken —,—, Viktoriaerbsen 28—32, Folgererbsen 20—24, Felderbsen 21—24, Winterraps neu. Ernte 38—40, Sommerrübsen 37—39, Leinsamen —,—, Leinsaat neuer Ernte 34—36, Blaumohn 48—51, Weißmohn 53—58, Buchweizen —,—, gelbe Lupinen 11—13, blaue Lupinen 9—11, Senf 28—32.